Bezugs-Preis für Halle u. Gebichenstein 2,50 M, durch die Post bezogen 3 M für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 185. Halle, Dienstag 11. August 1891. 183. Jahrgang.

Halle, den 10. August.

Das neue Einkommensteuer-Gesetz.

(I. Objective Steuerpflicht und Steuertarif.)

Das neue Einkommensteuergesetz, welches das Datum des 24. Juni 1891 trägt, ist vor einigen Wochen in der Gesetzsammlung verkündigt worden. Nach § 85 kommt das Gesetz zunächst bei der Veranlagung für das Jahr 1892/93 zur Anwendung; es wird also bei der Veranlagung der Steuern, welche vom 1. April nächsten Jahres ab erhoben werden sollen, nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes verfahren werden. Dieser Umstand rechtfertigt es, wenn wir die wichtigeren Bestimmungen noch einmal erörtern, um Jedem klar zu machen, welche Pflichten er dem Staate gegenüber zu erfüllen hat und welche Vortheile ihm daraus erwachsen.

Das neue Gesetz — um dies vorauszuschicken — will nicht die Steuerlast der Bevölkerung vermehren, sondern es bezweckt lediglich eine gerechtere und zutreffendere Vertheilung der Steuerlast und in Folge dessen eine wirkliche Erleichterung der Ueberlasteten nach Maßgabe der den Steuerkräftigeren Elementen zufallenden Mehrleistungen.

Die Steuerpflicht beginnt, wie dies bereits seit dem Gesetze vom 26. März 1883 eingeführt ist, mit einem Einkommen von mehr als 900 Mark. Was unter Einkommen — im Unterschied von Stammvermögen — zu verstehen ist, wird im § 7 genau bestimmt: es sind dies die gesammten Jahreseinkünfte in Geld und Geldeswerth aus Kapitalvermögen, Grundvermögen, Pachtungen, Miethen, Handel und Gewerbe einschließlich des Bergbaus, aus Gewinn bringender Beschäftigung, sowie aus Rechten auf periodische Hebungen und Vortheile. Dagegen gelten außerordentliche Einnahmen aus Erbschaften, Schenkungen, Lebensversicherungen, aus dem nicht gewerbsmäßig oder zu Spekulationszwecken unternommenen Verkauf von Grundstücken und ähnliche Erwerbungen nicht als steuerpflichtiges Einkommen, sondern als Vermehrung des Stammvermögens und kommen ebenso wie Verminderungen des Stammvermögens nur insofern in Betracht, als die Erträge des letzteren dadurch vermehrt oder vermindert werden.

Das Gesetz gestattet nun aber, von dem regelmäßigen Einkommen gewisse regelmäßige Belastungen bei der Besteuerung in Abzug zu bringen, d. h. nur das reine Einkommen, nicht das rohe Einkommen ist zu besteuern. Selbstverständlich aber ist es nicht dem Urtheil eines jeden Einzelnen überlassen, was reines, was rohes Einkommen ist, und was er bei der Besteuerung von dem regelmäßigen Einkommen in Abzug bringen kann, sondern das Gesetz bezeichnet in § 9 genau die abzugsfähigen Theile des Einkommens. Als solche sind sieben aufgeführt. In Abzug sind von dem Einkommen zu bringen: 1. Die zur Erwerbung, Erhaltung und Sicherung des Einkommens verwendeten Ausgaben, einschließlich der Deichlasten; 2. die Schuldenzinsen und Renten, welche der Steuerpflichtige zu zahlen hat; 3. die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden Lasten; 4. die von Grundbesitz, Bergbau und Gewerbebetrieb zu entrichtenden Staatssteuern, sowie indirekte Abgaben, welche zu den Geschäftsunkosten zu rechnen sind; 5. die jährlichen Abnutzungen von Gebäuden, Maschinen ꝛc.; 6. die Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Wittwen-, Waisen- und Pensionskassen; endlich 7. Lebensversicherungsprämien, wenn sie den jährlichen Betrag von 600 M nicht übersteigen. Was nach Abzug derartiger Belastungen, Verpflichtungen und Zahlungen übrig bleibt, ist reines Einkommen, welches zu versteuern ist. Dagegen können etwaige Verwendungen zur Verbesserung und Vermehrung des Vermögens, zu Geschäftserweiterungen, Kapitalanlagen und selbstverständlich auch nicht die Ausgaben für den Haushalt, auch nicht der Geldwerth der zu diesem Zweck verbrauchten Erzeugnisse und Waaren des eigenen landwirthschaftlichen oder gewerblichen Betriebes in Abrechnung gebracht werden.

Ist so das steuerpflichtige Einkommen festgestellt, so unterliegt es einer Besteuerung, welche im Vergleich zu der bestehenden Besteuerung für die unteren und mittleren Einkommen niedriger, für die hohen und ganz hohen höher ist. Nach der bestehenden Gesetzgebung beträgt der Steuerfuß der Einkommensteuer, also von 3000 Mark an aufwärts gleichmäßig 3 pCt. des niedrigsten Betrages einer jeden Steuerstufe, während bei der Klassensteuer, also von 3000 Mark abwärts, eine nach unten hin zunehmende Verminderung des Prozentsatzes (Degression) stattfindet. Das neue Gesetz läßt den bisherigen vollen dreiprozentigen Steuerfuß erst mit 30500 Mark eintreten; für die geringeren Einkommen geht dieser Steuerfuß allmählich herunter, dagegen steigt er für die Einkommen über 30500 Mark allmählich bis auf 4 pCt., welcher bei den Einkommen von 100000 Mark in Wirksamkeit tritt; für die darüber hinausliegenden Einkommen bleibt er auf 4 pCt. Man kann also sagen, daß das neue Gesetz einen 4procentigen Steuerfuß einführt, der aber erst bei einem Einkommen von 100000 Mark voll in Kraft tritt, während für die niedrigeren Einkommen eine nach unten zunehmende Verminderung des Prozentsatzes (Degression) stattfindet. Schon hieraus ergiebt sich eine bedeutende Vergünstigung. Außerdem sind in dem Gesetz gegen die bestehenden Bestimmungen für die Einkommen über 3000 Mark sehr viel kleinere Zwischenräume innerhalb der einzelnen Stufen eingeführt.

An Beispielen sollen die Aenderungen klar gemacht werden. Bisher betrug die Steuer für Einkommen von 1500—1650 Mark = 30 Mark; von jetzt ab nur 21 Mark. Bisher zahlten Einkommen von 2700—3000 = 72 Mark, jetzt 52 Mark Steuer. Bei den Einkommen über 3000 Mark bis 6000 Mark waren die Stufen in Zwischenräumen von je 600 Mark, darüber hinaus bis 12000 Mark in Zwischenräumen von je 1200 Mark festgestellt. Jetzt betragen die Zwischenräume der Stufen von 3000—4500 Mark nur je 300 Mark, von 4500 Mark — 9500 Mark nur je 500 Mark. Bisher bezahlte man bei einem Einkommen zwischen 5400 und 6000 Mark = 162 Mark Steuer, jetzt zahlt man bei einer Einnahme von 5400 Mark = 132 Mark, und bei 5500—6000 Mark = 146 Mark. Für die ganz hohen Einkommen dagegen ergeben sich sehr viel stärkere Steuersätze; z. B. bezahlt man jetzt bei 105000 Mark Einkommen = 2880 Mark Steuer, in Zukunft = 4000 Mark. Es ist hiernach also in der That eine gerechtere und zutreffendere Vertheilung der Steuerlast, eine Erleichterung der minder Wohlhabenden, eine stärkere Belastung der Reichen eingeführt.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Das Ergebniß der Stichwahl in Tilsit** ergab: für von Reibnitz (freisinnig) 10986 und für Weiß (kons.) 8467 Stimmen. Ersterer ist sonach gewählt und der von uns befürchtete Ausfall der Wahl leider eingetreten.

* **Das Reichs-Versicherungsamt** hat kürzlich in Sachen der Vertretung der Arbeitgeber bei Erfüllung ihrer aus dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz entspringenden Pflichten eine Entscheidung dahin getroffen, daß der Prokurist, weil er nach Artikel 42 des deutschen Handelsgesetzbuchs zu allen Arten von gerichtlichen und außergerichtlichen Geschäften und Handlungen, welche der Betrieb eines Handlungsgewerbes mit sich bringt, ermächtigt ist, an sich allerdings auch das Recht habe, die nach dem Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetze von dem Arbeitgeber geforderten Nachweisungen und Anzeigen einzureichen. Dagegen werde die im § 144 des letzteren Gesetzes beabsichtigte Auflassung der Arbeitgeber von der strafrechtlichen Verantwortlichkeit für unrichtige Nachweisungen ꝛc. nur dann eintreten können, wenn die Mittheilung des Namens und Wohnortes des bevollmächtigten an die Versicherungsanstalt erfolgt sei. Solange dies nicht geschehen sei, werde es von der Prüfung des Einzelfalles abhängen, ob der Arbeitgeber für die Unrichtigkeit einer vom Prokuristen erstatteten Anzeige ꝛc. haftbar gemacht werden könne oder nicht. Dagegen erscheine es stets unzulässig, den Prokuristen, dessen Name und Wohnort der Versicherungsanstalt nicht mitgetheilt ist, auf Grund der gegen den Arbeitgeber selbst gerichteten Bestimmungen mit Strafe zu belegen.

* **Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef** am 18. d. M. findet bei den Majestäten ein Festmahl statt, an welchem auch der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Szechenyi, theilnehmen wird, der in früheren Jahren in dieser Zeit zumeist bereits mit Urlaub von Berlin abwesend war. Einen bis zwei Tage nach dieser Geburtstagsfeier gedenkt der Botschafter seinen längeren Urlaub anzutreten. Die österreichisch-ungarischen Vereine in Berlin werden den Geburtstag ihres Monarchen nach Landessitte bereits am Abend des 17. d. Mts. gemeinsam durch einen Herrenabend feiern, bei welchem der Botschafter gleichfalls anwesend sein wird.

* **Zu Bezug auf das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.** erfährt die „N. A. Z.", daß bis jetzt noch nach wie vor der vom Kaiser bestimmte 15. August als Tag der Aufstellung der Entwürfe festgehalten wird. Im Lichthofe des Zeughauses werden zur Linken der Borussia die beiden Modelle von R. Begas, zur Rechten diejenigen von C. Hilgers ihren Platz finden; der Raum gegenüber wird von den plastischen und architektonischen Arbeiten, die J. v. Schilling und W. Schmitz vollendet haben, eingenommen werden. Dem Publikum wird die Ausstellung nach der Besichtigung durch den Kaiser geöffnet werden.

* Wie die Kölnische Volks-Zeitung meldet, sind zur Ausstellung des **heiligen Rocks** jetzt schon 600000 Pilger angemeldet.

* **Aus Ostpreußen** wird geschrieben: Die Sozialdemokratie ist in den letzten Wochen eifrig bemüht gewesen, auch in unserer Provinz, wo dieselbe bis dahin nur wenig Anhänger gefunden hatte, festen Fuß zu fassen. Die nächste Veranlassung dazu gaben die Reichstagsersatzwahlen in Tilsit und Memel. Jetzt durchzieht der sozialdemokratische Wanderapostel A. Berger-Stettin die größeren Städte der Provinz, um besonders die „nicht gelernten" Arbeiter zu organisiren. In Insterburg hielt derselbe einen Vortrag über das Thema: „Wie ist die Lage der arbeitenden Klasse zu verbessern?" Als derselbe zuletzt einflocht, daß der Berliner Polizeipräsident an seine Beamten für die Ueberwachung der Arbeiter am 1. Mai d. J. 3000 M vertheilt habe und sodann behauptete, daß man die Arbeiter stets mit einem andern Maß messe als die übrigen Volksklassen, wurde die aus etwa 150 Personen bestehende Versammlung polizeilich aufgelöst. Zu der geplanten Organisation der Arbeiter kam es nicht. In Tilsit war die von Berger einberufene Versammlung nur von etwa 40—50 Personen besucht.

* **Der Sozialdemokrat Auer,** veröffentlicht im „Volksblatt" eine längere Auseinandersetzung, welche bestimmt scheint, gewissen Decentralisations-Bestrebungen innerhalb der sozialdemokratischen Partei entgegenzutreten. Herr Auer verbreitet sich zunächst über die geringe Zweckmäßigkeit der sogenannten „Provinzial- und Landesparteitage" und sonstigen in den Orten einberufenen Versammlungen; diese könnten die an sie gestellten Ansprüche nicht befriedigen, so entstehe denn die Klage über „mangelnde Agitation". Dann warnt Auer davor, die Partei „nach Landsmannschaften zu organisiren". Wer in der Provinz etwas auf dem Herzen habe, möge sich an den Parteivorstand oder an das betreffende Sonder-Agitations-Comité wenden. Bei den „Landsmannschaften" könne es geschehen, daß „jede auf eigene Faust agitire". Was der langen Rede kurzer Sinn ist, beweist der Schlußsatz der Auerschen Auslassung, welcher die „aus Ost- und Westpreußen gebürtigen Genossen" auffordert, ihre in Berlin lebenden und „nach Tausenden zählenden engeren Landsleute, welche der Arbeiterbewegung noch ferne stehen, für dieselbe zu gewinnen". — Das letztere Zugeständniß bezüglich der aus Ost- und Westpreußen stammenden Arbeiter ist immerhin interessant.

* Ein wiederholtes **Gesuch der abgelegten Bergarbeiter im Saarbrückener Revier** um Wiederanlegung wurde, wie die „Köln. Volksztg." meldet, vom Minister abgelehnt.

* Nach der „Frankf. Zeitung" würde es sich bestätigen, daß vom Reichstag die Bewilligung einer Summe für **Ausgestaltung des Hafenbaues in Cuxhafen** für Zwecke der Kriegsmarine verlangt werden soll.

* **Koloniales.** In jüngster Zeit haben die Gebäude am Sitze des Gouvernements von Kamerun durch den Bau eines weiteren Verwaltungsgebäudes einen Zuwachs erhalten. Der Bau wurde, Dank den Fortschritten der Technik auf dem Gebiete der Tropenbauten, in außerordentlich kurzer Zeit vollendet. Nachdem am 12. März die Materialien eingetroffen, und in den darauf folgenden Tagen die Fundamentpfeiler aus Zementbeton in den Boden eingelegt worden, wurde am 25. desselben Monats das Aufstellen und Zusammenschrauben der Eisenkonstruktion beendet und mit dem Aufmauern des Sockels begonnen. Ende März wurden die ersten Monierwände einger Fochten und Mitte Mai war das Holzgementdach vollendet. Bauinspektor Schran bezeichnet das Gebäude als einen Musterbau für die Tropen. Die Monierkappen mit der Holzgementdachauflage geben den denkbar sichersten Schutz gegen Regen und Sonne. Die doppelten Gipsdielwände sichern gegen Wärme und Ungeziefer. Die Herstellung der Fußböden aus Zement macht ein Faulen derselben unmöglich, verleiht zugleich den Räumen mehr Kühle und erleichtert das Reinhalten derselben. Die rührige Thätigkeit des Werkführers der Firma Schmidt in Altona, sowie der Arbeiter werden im „Kolonialblatt" besonders hervorgehoben. Beschäftigt wurden bei dem Bau fünf Maurer aus Kamerun, vier Akkra-Zimmerleute und ein Akkra-Schmied. Zu Handlanger- und Flechtarbeiten waren durchschnittlich 26 Krus-Arbeiter verwendet, die oft bis Mitternacht thätig waren.

* Personen, welche die **Kaiserin** bei ihrer Rückkehr zu sehen Gelegenheit hatten, waren hocherfreut über die günstigen Wirkungen, welche die Seeluft von England nach den Anstrengungen des Aufenthalts in Windsor und London auf die Kaiserin hervorgebracht haben, Wirkungen, die in dem frischen, blühenden Aussehen der hohen Frau sichtbar waren. Auch bei den Prinzen ist ein Gleiches zu konstatiren. Die Freude, sich wieder in der Heimath zu wissen, gab sich in ihrer jugendlichen Ungeduld kund, die sie nicht die Abfahrt des Wagens nach dem Neuen Palais abwarten ließ. Zu Fuß eilten sie durch die große Avenue dahin und schnurstracks in den Stall, wo sie ihre Ponies wußten, die sie allerdings lang hatten entbehren müssen. Eine große Freude erwartete Ihre Majestät im Neuen Palais, wo die Hofdame Gräfin Keller die Genugthuung hatte, der beglückten Mutter den jüngsten, bisher ihrer Obhut übergebenen Prinzen Joachim gesund und munter in fortgeschrittener, kräftiger Entwickelung entgegenzubringen. Inzwischen ist die Kaiserin um 6 Uhr am Sonntag Nachmittag bereits in Kiel eingetroffen und von dem Prinzen Heinrich auf dem Bahnhof empfangen worden. Ihre Majestät begab sich alsbald, von der versammelten Volksmenge enthusiastisch begrüßt, nach der Jensenbrücke, bestieg daselbst die Werftbarkasse und fuhr an Bord der „Hohenzollern".

* Ueber die am Sonnabend in Kiel erfolgte **Ankunft des Kaisers** wird uns vorher unterm 8. August berichtet: Heute Nachmittag gegen 6 Uhr lief die Kaiserliche Yacht „Hohenzollern" mit Sr. Majestät dem Kaiser an Bord, gefolgt von der Kreuzerkorvette „Prinzeß Wilhelm", in den Kieler Hafen ein. Beim Passiren der Festung Friedrichsort wurde von der Strandbatterie der Kaiserlaut abgegeben. Die Kaiserliche Yacht „Meteor" sowie die Prinzliche Yacht „Irene" waren dem Kaiser bis nach Friedrichsort entgegen gesegelt, erstere von dem Chef der Marinestation der Ostsee, Vize-Admiral Knorr, letztere von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen Heinrich gesteuert. Nachdem die „Hohenzollern" dem Königlichen Schloß gegenüber an der Boje festgemacht und die beiden Renyachten auch ihre Liegeplätze wieder eingenommen hatten, begab sich der Prinz sofort an Bord der „Hohenzollern", um seinen Kaiserlichen Bruder zu begrüßen. Der hier eingetroffene General-Adjutant des Kaisers, General-Lieutenant von Hahnke begab sich gleichfalls an Bord. Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins. Heute Abend um 8½ Uhr wurde an Bord das Diner eingenommen. An demselben nahmen auch Prinz Heinrich, Admiral Knorr, Admiral Neubrig und General Hahnke Theil. Gestern (Sonntag) fand um 1 Uhr ein Frühstück statt, zu dem auch mehrere Einladungen ergangen waren. Der Kaiser bleibt bis zum 18. d. M. in Kiel.

* **Wie schätze ich mich ein?** Ein allgemein verständlicher Ueberblick über die für den Steuerpflichtigen wichtigsten Bestimmungen des neuen Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891. Von A. Fernow, Regierungs-Rath. (Preis 50 Pfg.) Unter diesem Titel ist eine sehr zeitgemäße Broschüre soeben im Verlage der königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. Oder erschienen. In einfacher, leicht verständlicher Sprache setzt der Herr Verfasser dem Einkommensteuerpflichtigen auseinander, wie er sich gegenüber dem neuen Gesetz zu verhalten hat. Er bespricht die eingreifenden Veränderungen, die das neue Gesetz gegenüber dem alten schafft und behandelt dann die Steuerpflicht und die Steuererklärung. Ausführlich wird ferner der Begriff Einkommen im Sinne des neuen Gesetzes behandelt, sowohl im allgemeinen, wie im speciellen. Die höchst praktische Arbeit dürfte wesentlich dazu beitragen, die Sorgen, mit denen viele den Schwierigkeiten des neuen Gesetzes entgegensehen, zu erleichtern, indem Jedem, losgelöst vom Text des Gesetzes, die Frage verständlich beantwortet wird: Wie schätze ich mich ein.

---

* Indem der § 15 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die **Anlegung und Veränderung von Straßen ꝛc.** den Gemeinden gestattet, sich betreffs ihrer öffentlich rechtlichen Verpflichtung zum Bau und zur Unterhaltung der öffentlichen Straßen in der Weise zu erleichtern, daß sie statutarisch die Unternehmer neuer Straßenanlagen oder die angrenzenden Eigenthümer — diese für den Fall des Anbaues an der neuen Straße — verpflichten, die Freilegung, erste Einrichtung, Entwässerung und Beleuchtungsvorrichtung der Straße in der dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910811 1-19/fragment/page=0001

Bedürfnisse entsprechenden Weise zu beschaffen, sowie deren zeitweise, höchstens jedoch fünfjährige Unterhaltung, bezw. einen verhältnismäßigen Beitrag oder den Ersatz der zu allen diesen Maßnahmen erforderlichen Kosten zu leisten —, so besteht zunächst in der Verwaltung wie in der Rechtsprechung der Zivil- und der Verwaltungsgerichte darüber kein Zweifel, daß die hiernach von den angrenzenden Eigenthümern bei dem Ausbau an den neuen Straßen zu leistenden Geldbeiträge die rechtliche Natur der Gemeindelast haben; dieselben sind als solche, nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts, lediglich von der Stadtgemeinde zu fordern; die letztere bleibt das allein wegebaupflichtige Rechtssubjekt, mag sie solche Beiträge einziehen oder nicht; Streitigkeiten über diese Beiträge können nur zwischen der Stadtgemeinde und den Eigenthümern, und zwar nur auf dem für den Streit über Gemeindelasten vorgeschriebenen Wege zum Austrag gebracht werden. Daß, wo den anliegenden Grundbesitzern Naturalleistungen auferlegt werden möchten, andere Rechtsverhältnisse obwalteten, erhellt nicht.

---

* **Die gegen unkontrolirte Einfuhr amerikanischer Schweinefleischprodukte** deutscherseits gehegten triftigen Bedenken können kaum eine schlagendere Begründung erfahren, als durch den Inhalt des Berichtes, welchen ein kürzlich im Auftrage der diesseitigen Regierung nach Amerika entsandter Sachverständiger über das beregte Thema erstattet hat, indem derselbe konstatirt, daß in den amerikanischen Schlachthäusern der Grad von Reinlichkeit, den man in Deutschland wünschen müsse, absolut nicht zu erzielen sei. Damit ist eigentlich schon alles gesagt. Unsaubere Manipulationen mit einer Waare, welche noch obendrein von Thieren stammt, deren Fleisch häufig genug von Parasiten durchsetzt ist, bilden so ziemlich das gerade Gegentheil der Anforderungen, an denen im Interesse einer nationalen Volksgesundheitspflege unter allen Umständen festgehalten werden muß. Welchen Gefahren sich übrigens der Konsument ununterschiedener amerikanischer Schweinefleischprodukte aussetzt, zeigt das Mißgeschick, von welchem unlängst die Bremer Bark „Nixe" in Jaluque betroffen worden ist. Dort war zur Vervollständigung des Schiffsproviants ein größeres Quantum amerikanischen Schweinefleisches angekauft und der Mannschaft verabreicht worden. Der Genuß dieses, in den amerikanischen Ländern keiner wie immer gearteten gesundheitspolizeilichen Kontrole unterworfenen Fleisches, hatte den Ausbruch einer heftigen Trichinose zur Folge! Es mußten nicht weniger als sechszehn Matrosen dem Lazareth überwiesen, und bei Abgang des Schiffes daselbst zurückgelassen werden. Angesichts solcher immer sich wiederholender Fälle kann man es im Interesse der deutschen Arbeiterbevölkerung der Regierung nicht Dank genug wissen, daß sie einer Ueberschwemmung des einheimischen Marktes mit billiger und schlechter Auslandswaare nach wie vor das strengste Verbot entgegensetzt.

---

* **Im Regierungsbezirke Marienwerder**, wo in Gegenden mit leichtem Sandboden neuerdings die Aufforstung bäuerlicher, nur forstwirtschaftlich zweckmäßig zu nutzender Ländereien in Verbindung mit einer sachgemäßen Verkopelung der Restgüter und Abtretung von Hypotheken mittelst der von der Staatsforstverwaltung gezahlten Kaufpreise in größerem Umfange versucht wird, sind auf diese Weise bereits etwa 5000 Hektare in den Besitz der Staatsforstverwaltung übergegangen und für forstwirthschaftlichen Betrieb gewonnen. Ebenso ist auch mittelst der gleichen Methode im Regierungsbezirk Gumbinnen Gemeindeland von im Ganzen etwa 3000 Hektaren in den Besitz der Staatsforstverwaltung übergeführt und damit zugleich zahlreichen bäuerlichen Besitzungen die andernfalls unerreichbare Wohlthat zweckmäßiger Zusammenlegung und Arrondirung sowie Entlastung von drückenden Schulden zu Theil geworden und so ihre wirthschaftliche Lage gegen früher sehr erheblich verbessert. Daß es sich dabei in Wahrheit nur um Ländereien handelt, welche nicht Land-, sondern nur forstwirthschaftlich genutzt werden können und daher zweckmäßig in einer zur Forstwirthschaft ausweichenden Größe in einer Hand zu vereinigen sind, erhellt aus der Thatsache, daß für diese Ländereien vielfach nur ein Ankaufspreis von 50 bis 60 Mark für das Hektar gezahlt ist. Vornehmlich dem zielbewußten Zusammenwirken der Staatsforstverwaltung mit der landwirthschaftlichen Verwaltung ist das rasche Gelingen eines für die wirthschaftliche Hebung der betreffenden Landstriche so wichtigen Unternehmens in dem geschilderten Umfange zu danken.

Politische Rundschau im Auslande.

— **Frankreich.** Der Minister des Innern Constans hielt im republikanischen Klub (von Bagnères de Luchon) einen Empfang ab und äußerte dabei, die Republik stehe heute Allen offen, nur müßten diejenigen, die erst neuerdings Anhänger der Republik geworden seien, gehorchen und nicht befehlen wollen. Uebergehend auf den Gesetzentwurf betreffend die Arbeiterpensionen bezeichnete Constans ein solches Gesetz als wohl ausführbar, Frankreich habe ja auch viele Milliarden gefunden, um die Armee zu reorganisiren. Die Regierung wolle den Frieden, und aus diesem Grunde müsse die Armee stark sein, denn nur die Schwachen würden angegriffen, die Starken würden respektirt. Schließlich kündigte Constans die Vorbereitung eines Gesetzes an betreffend die Organisation von Kreditinstituten für die Landwirthschaft. — Wie die Blätter melden, wird der Präsident Carnot zum Empfang des Königs von Serbien nach Paris kommen, um den Besuch des Königs sofort erwidern zu können. — Der „Temps" bekämpft in einer anscheinend offiziösen Note gleichfalls die Uebertreibungen, welche in den russenfreundlichen Kundgebungen Platz greifen, insbesondere die Absicht des Pariser Munizipalrathes, den Wunsch Gervais fest sich zu empfangen. Solcher Uebereifer könne die Kronstädter Ergebnisse nur abschwächen und die Interessen und die Würde Frankreichs beeinträchtigen.

— **Italien.** Crispi hat in Begleitung des Deputirten Antonelli eine vierzehntägige Reise nach Schweden, Norwegen, Holland und Belgien angetreten. Derselbe begiebt sich zunächst nach Stockholm.

— **England.** Ein Telegramm des „Standard" aus Constantinopel besagt, die jüngste Rede Lord Salisbury's, worin derselbe sich über die Verhältnisse Egyptens und Bulgariens so anerkennend ausgesprochen, habe in offiziellen türkischen Kreisen einen großen Eindruck hervorgebracht.

— **Bulgarien.** Die „Agence balcanique" ist ermächtigt, die von London aus verbreitete Nachricht, daß der Großvezier und der diplomatische Agent Bulgariens in Constantinopel ein Protokoll betreffs der Anerkennung des Prinzen Ferdinand unterzeichnet haben, in kategorischer Weise zu dementiren und die Nachricht als tendenziöse Erfindung zu bezeichnen.

— **Rumänien.** Der König verließ Sinaja, um sich nach dem Salzbergwerk Ocna und den Bädern von Slanicu zu begeben. Am Dienstag wird der König nach Sinaja zurückkehren.

Für die Lieferung der Ausrüstung der Festungswerke wurden gestern Verträge im Gesammtwerthe von 23 Millionen abgeschlossen. Bei weitem der größte Theil der Lieferung wurde der Gruppe Creuzot und Commentry zugewiesen. Die Lieferung von Kanonen großen Kalibers erhielt Krupp, die der Schnellfeuerkanonen Hotchkiß. Für den nicht zur Vergebung gelangenden Rest wird im September eine neue Offertenverhandlung stattfinden.

— **Türkei.** Die „Agence de Constantinople" theilt mit, auf die Vorstellungen Rustem Paschas wegen Wiederaufnahme der Verhandlungen bezüglich der Räumung Egyptens habe Lord Salisbury erwidert, er könne, da fast alle Mitglieder des Kabinets verreist seien oder vor ihrer Abreise ständen, dem Wunsche der Pforte gegenwärtig nicht Folge geben, so sehr er dem Sultan gefällig sein wünsche. Es seien außerdem in den seit den letzten Verhandlungen verstrichenen 4 Jahren Veränderungen eingetreten, welche eine Erneuerung seiner Vollmachten zur Wiederaufnahme der Verhandlungen nothwendig machten. Er werde daher erst Ende Oktober Rustem Pascha seine Entschließungen mittheilen können.

— **Griechenland.** Durch königliches Dekret wird für diejenigen Schiffe, welche seit dem 3. August das Rothe Meer verlassen haben, ohne in Egypten Quarantaine abzuhalten, eine eiftägige Quarantaine auf der Insel Delos angeordnet.

Ein Jubiläum in unserer Armee.

Im Anschluß an die historischen Daten über die Vergangenheit der beiden Leibhusaren-Regimenter Nr. 1 und 2 in Danzig und Posen (Nr. 183 d. Bl.) mögen heute über die Feier des 150jährigen Bestehens der „Todtenköpfe" nachstehende Berichte folgen. Durch ein Telegramm haben wir bereits gemeldet, daß Kaiserin Friedrich, als Regimentschef, der Feier beiwohnen sollte. Ueber die Fahrt der hohen Frau ist schon erwähnt, daß dieselbe in Schlesien und zwar in Trachenberg längeren Aufenthalt nahm. Während desselben besuchte sie am Sonnabend Vormittag das dortige fürstliche Armenhospital. In der Begleitung der Kaiserin befanden sich die Prinzessin Margarethe und die Fürsten Hatzfeldt und Radolin. Das Hospital war mit Blumen reich geschmückt. Nach Besichtigung der Räume unter Führung des Anstaltsarztes Dr. Nischkowski erfolgte eine Rundfahrt durch die mit Guirlanden und Fahnen geschmückte Stadt, deren Bevölkerung die Kaiserin enthusiastisch begrüßte. Die Fürstin Hatzfeldt hatte sich entschuldigen lassen, weil sie durch einen vor kurzer Zeit gelegentlich eines Spazierrittes erlittenen Unfall an das Zimmer gefesselt ist. Von Trachenberg begab sich die Kaiserin direkt nach Posen.

Wie uns ein Telegramm von dort meldet, trafen die Kaiserin und Prinzessin Margarethe Sonntag Morgen 10 Uhr 39 Minuten ein und wurden vom kommandirenden General und dem Oberpräsidenten begrüßt. Die Kaiserin schritt die Front der auf dem Bahnhofperron aufgestellten Ehrenkompagnie des 6, Infanterie-Regiments ab, worauf dieselbe im Parademarsch mit dem kommandirenden General an der Spitze bei der Kaiserin vorbeidefilirte. Darauf wurden die Spitzen der Civil- und Militärbehörden der Kaiserin vorgestellt, welche an jeden Einzelnen huldvolle Worte richtete und einigen Herren die Hand reichte. Um 11 Uhr 54 Minuten fuhr die Kaiserin in Begleitung der Prinzessin Margarethe, des Oberpräsidenten und des kommandirenden Generals zum Generalkommando. Um 11 Uhr erfolgte der feierliche Einzug in die reich geschmückte Stadt unter enthusiastischer Begrüßung durch die gesammte Bevölkerung. Am Berliner Thore wurde die Kaiserin Friedrich durch eine städtische Deputation und Ehrenjungfrauen empfangen. Im Generalkommando fand zunächst Feldgottesdienst für das Jubelregiment statt.

Nach dem Feldgottesdienst, bei dem der Militär-Oberpfarrer Woeffing im Anschlusse an die Sonntagsepistel über die Geschichte des Jubel-Regiments sprach, wurde im kleinsten Kreise das Frühstück eingenommen. Um 2¾ Uhr begab sich Ihre Majestät bei strömendem Regen zur Parade des Regiments auf den Ausstellungsplatz. Die berittenen Offiziere der Garnison und der Landwehrvereine wohnten der Parade bei, der Paradeplatz war von einer nach Tausenden zählenden Menge umgeben. Um 4½ Uhr Nachmittags, nachdem der Regen aufgehört hatte, besichtigte die Kaiserin den der Stadt von Allerhöchstderselben geschenkten Persenusbrunnen auf dem Königsplatze und fuhr darauf zum Thee zum Oberpräsidenten. Hier fand die Vorstellung einer Reihe von Damen statt. Vom Provinzial-Sängerbund wurden mehrere Lieder vorgetragen. Alsdann begab sich Ihre Majestät zur Speisung der Mannschaften des Jubelregiments nach der Kaserne. Ebendaselbst findet im Kaiserzelt des Offizier-Kasinos um 7 Uhr das Diner statt, woran gegen 3000 Personen theilnehmen werden. Die Abfahrt Ihrer Majestät nach Berlin war auf 1¼ Uhr Nachts festgesetzt.

Die französischen Gäste in Rußland.

Das französische Geschwader hat Rußland verlassen, aber das Echo der Kundgebungen hört man in ganz Frankreich, schreibt die „Köln. Ztg.": So am 5. d. M. in Marseille, wo die Menge während des Promenaden-Concerts stürmisch die russische Hymne verlangte; als sie dann gespielt wurde, wollten die Hochrufe auf Rußland kein Ende nehmen.

Wie ein kalter Wasserstrahl wird solchen Kundgebungen gegenüber eine Auslassung des „Grafbdanm" wirken, welcher der Reise des Geschwaders einen längeren Artikel widmet, in dem es unter Anderen heißt: „Gott sei Dank! Morgen um diese Zeit wird es in St. Petersburg wieder möglich werden, ruhig zu leben, denn die Franzosenmanie wird verschwinden. Inmitten all dieser meistens lächerlichen Sympathie-Ergüsse haben wir zwei Dinge bemerkt, welche des russischen Volkes unwürdig sind: die auf einigen öffentlichen Plätzen stattgehabte Deutschenhetze und die ungeheuere Verschwendung. Die Deutschen in St. Petersburg haben sich während der Zeit der Franzosenmanie tadellos und taktvoll benommen. Man demonstrirte im Zoologischen Garten gegen zwei Deutsche, weil sie beim Absingen der Marseillaise das Haupt nicht entblößt hatten. Dieser Vorgang ist abscheulich und unwürdig. Zweitens begreifen ich nicht, wie eine so kolossale Verschwendung zu Ehren der Franzosen getrieben werden konnte, während in Rußland viele, viele Tausende von Menschen hungern. Niemand hat daran gedacht. Sehr traurig! —"

Die Berichte der heute vorliegenden Pariser Blätter über den Besuch des Admiral Gervais und der französischen Marine-Offiziere in Moskau am 6. August wissen nicht genug der überschwänglichen Worte. Die Fahrt der Offiziere durch die Stadt war ein Triumphzug. Marseillaise und immer wieder Marseillaise, wohin man auch kam. Gervais fuhr mit dem Bürgermeister in einem Wagen. Er blieb während der ganzen Fahrt barhäuptig. Nach dem Dejeuner besuchten die Franzosen den Kreml, dann das Museum, um die Ausstellung von Central-Asien zu besichtigen. Nachmittags ging es in die französische Ausstellung. Die vier Kilometer lange Straße dorthin war gänzlich von der Bevölkerung besetzt. Ueberall schwenkte man französische Fahnen. In der Ausstellung wurden die Franzosen vom Bürgermeister im Kaiserlichen Pavillon begrüßt. Wiederum die Marseillaise und tausendfältiges Geschrei: „Es lebe Frankreich!" Abends fand das Bankett statt. Ein märchenhafter Prunk war entfaltet. 70 Russen und 70 Franzosen saßen an der Tafel. Die Herzlichkeit kannte keine Grenzen. Nach dem Toast auf den Zaren spielte die Musik dreimal die russische Hymne, nach dem Trinkspruch auf Carnot dreimal die Marseillaise. General Tschernajew erhob sich und schrie: „Ruft man bei Ihnen: Bürger, zu den Waffen! so geschieht es auch bei uns. Wir werden unsere Bataillone von der Weichsel bis zur Kamschatka formiren. Ich trinke auf das ritterliche Volk! Es lebe Paris, die Hauptstadt der civilisirten Welt!" Nachts besuchten die Franzosen das Truppenlager. Zwei Divisionen, die dort aufgestellt waren, riefen 20 Minuten lang Hurrah. Kanonenschüsse donnerten. Bei der Rückkehr trugen die russischen Offiziere den Admiral auf den Schultern. 400 Spielleute sangen die Marseillaise. Später wurde im Kasino ein Punsch gereicht. Gervais umarmte wiederholt, unter Freudenthränen, den General Malakoff. Die Revue im Lager war besonders vom Zaren befohlen worden. In der Ausstellung, wohin die Franzosen sich zurückbegaben, wurde ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt. Die Ovationen dauerten die ganze Nacht. Die Marseillaise wurde zwanzigmal gespielt.

Humanitätsdusel.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir in der conserv. Correspondenz Folgendes: Seit Jahren schon macht sich in Deutschland eine Bewegung geltend, welche sich gegen die vielfach zu milden Bestimmungen im Reichsstrafgesetzbuch und gegen die allzu behäbige Existenz der Sträflinge in den Gefängnissen richtet. Daß diese Bewegung im Fortschreiten begriffen ist, dürfte nicht zu bestreiten sein; es ist dennoch wohl auch zu hoffen, daß derselben mit der Zeit Rechnung getragen wird. Man beginnt eben in weiten Kreisen einzusehen, daß die Strafen nicht allein dazu da sind, um auf Verbrecher bessernd einzuwirken, sondern daß sie vor allem von der Strafthat, von dem Verbrechen abschrecken sollen. Es muß daher wundersam berühren, wenn es ein liberales Blatt unternimmt, in einer, glücklicherweise im allgemeinen überwundenen, von Humanitätsphrasen triefenden Sprache für „unsere Brüder, die im Gefängniß schmachten", einzutreten. Die „Magdeburger Zeitung" ist es, welche in einem Artikel, der die recht löbliche und auch von uns unterstützte Fürsorge für entlassene Sträflinge u. c. durch folgende Sätze zu fördern glaubt:

„Und in der That, wie unmittelbar ergreifend ist das fragliche Uebel im einzelnen Falle für unser Mitgefühl! Ein Glied aus unserer Mitte als Verbrecher im Kerker schmachtend! Einer der Unsrigen, seiner Freiheit beraubt, weil er sich vergangen hat gegen jene gröbere Art von sittlicher Ordnung, die der Staat mit seinem gesetzlichen Schutze umgab! Hier wird der Liebestrieb durch ein besonders starkes Pflichtgefühl angesporrt.

Einer der Unsrigen, ein Glied aus unserer Mitte, sittlich schwer erkrankt durch das Athmen der Luft, die wir ihm bereitet haben.

Ist das Bild etwa unpassend, ist es lediglich Zufall, daß hier und dort einer zum Verbrecher wird? Angesichts der Ergebnisse einer Verbrecherstatistik, wie sie vielerwärts bereits gesammelt sind, ist man eher versucht, an eine eiserne Nothwendigkeit, die einer bestimmten Menge von Menschen den ebenso bestimmten jährlichen Tribut abfordert, als an zufälligen Mißbrauch persönlicher Freiheit seitens einzelner zu denken. Die Wahrheit liegt in der Mitte."

Es ist eine sonderbare, eine gefährliche Moral, die den Verfasser der oben zitirten Sätze zu deren Niederschreiben begeistert hat, eine Moral, wie sie bislang nur in sozialdemokratischen Organen vertreten worden ist. Die „Magdeburger Zeitung" wird sich in Anschluß an ihre erwähnten Darlegungen zu der Zukunftsperspektive, wie sie Bellamy in seiner Utopie ausgemalt hat, bekennen müssen. „Wir haben keine Gefängnisse mehr, — h ist es in dem Rückblick aus dem Jahre 2000; — alle Fälle von Atavismus werden in den Spitälern behandelt."

Neue Weisheitslehren der sozialdemokratischen Hetzer.

Es vergeht kein Tag mehr, den die sozialdemokratischen Vorstreiter nicht dazu benutzen, sich, um einmal mit Herrn Liebknecht zu reden, — selbst in die Tinte zu setzen. Und der „Vorwärts" bringt es alles an den Tag, als ob er von der „einen" reactionären Masse dafür bezahlt würde. Da hält der Bund freier religiöser Gemeinden Deutschlands seine Bundesversammlung ab, bei welcher der sozialdemokratische Stadtverordnete aus Berlin, Herr Vogtherr, den großen Redner spielt, um männiglich zu überzeugen, daß der freireligiöse Bund am besten sich den sozialistischen Bestrebungen anschließe. Denn hier handle es sich nicht um eine politische Partei, sondern um eine neue Weltanschauung. „Redner ist nicht der Meinung", — heißt es im Referat weiter, „daß gute Menschen gute Verhältnisse schaffen, sondern gute Verhältnisse seien eine unerläßliche Vorbedingung für das Besserwerden der gesammten Menschheit." Das ist also die neue Weltanschauung; an logischer Berechtigung ist sie etwa ebensoviel werth, wie wenn man Staat und Volk als etwas Gegensätzliches darstellt, und innerlich begründet ist sie ebenso, wie das triviale: „Alles muß verrinnirt werden." Es nützt nichts, erzieherisch auf die irregeleiteten Massen einzuwirken, sie mögen erst ihren Allgerstrümmerungsberuf erfüllen. Dann schafft Herr Vogtherr mit denselben Leuten bessere Verhältnisse — auf dem bekannten Wege der Diktatur des Proletariats, und angesichts der besseren Verhältnisse werden alle Wölfe zu Lämmern. Wenigstens verzeichnet diesmal der Bericht im Vorwärts keinen Beifall. Und während Herr Vogtherr das Bilden und Erziehen der Massen verächtlich ablehnt, hält Herr Liebknecht schon wieder eine Rede in der vom Vorstand der Arbeiterbildungsschule einberufenen Versammlung. Er trägt, „frei nach Liebknecht", die Geschichte der französischen Revolution vor, um zu demonstriren, daß „in solchen Momenten, wo es gilt: ich oder du, die Nothwendigkeit alle Menschlichkeit erstickt." Auch die in der Genfer Konvention mindestens verlangte? Uebrigens bekundet Herr Liebknecht eine beneidenswerthe Freiheit von Kenntnissen der „bürgerlichen" Geschichtswerke. In den protestantisch regierten Ländern, meint er, übersehe man gerne den demokratischen Charakter der niederen katholischen Geistlichkeit, die sich in der französischen Nationalversammlung auf die Seite des dritten Standes schlug. Wir bitten denn doch, daß Herr Liebknecht dasjenige Geschichtswerk und denjenigen Geschichtslehrer in Preußen namhaft macht, von denen jene Thatsache übergangen wird. Bis dahin sei die weitere Frage, warum denn in protestantisch regierten Ländern dergleichen übersehen werden möchte, zurückgestellt.

Aus Nah und Fern.

Lokomotivführertag. In Ludwigshafen ist am Sonntag die 11. Generalversammlung des Vereins deutscher Lokomotivführer eröffnet. Erschienen sind bereits circa 200 Theilnehmer. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen Montag.

Vom Astronomentag. Bei dem von der bayerischen Regierung zu Ehren des Astronomentages im Hotel „Bayerischen Hof" veranstalteten Festessen brachten der Vorstand Gylden einen Toast auf den Prinzregenten und der Kultusminister Dr. von Müller einen solchen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910811 1-19/fragment/page=0002

auf die Astronomische Gesellschaft aus. Hierauf brachte Professor Gylden noch ein Hoch auf den Kultusminister aus. In der Schlußsitzung am Nachmittage (Sonnabend) wurden die Schlußprotokolle festgestellt.

* Der achte Bundestag deutscher Radfahrer ist am Sonnabend in Breslau durch den Bundesvorsitzenden Hindenburg-Magdeburg heute eröffnet worden. Ueber 1000 Mitglieder waren anwesend, darunter Russen, Oesterreicher, Amerikaner, Ungarn, Holländer, aber keine Franzosen.

Aus Luzern meldet man folgenden Unfall. Am Sonntag geriethen rudernde Engländer (3 Damen und 3 Herren) in die reißende Strömung des Reuß-Ausflusses. Die Schaluppe zerschellte an der eisernen Reuß-Brücke unterhalb des Hotels „Waage". Die Insassen klammerten sich krampfhaft an den Pfeilern an und wurden im letzten Augenblicke vor dem sichren Tode gerettet. Ihr markerschütterndes Wehgeschrei war weithin vernehmbar.

Zur Affäre Kieper, von der wir schon in voriger Nummer unter „Nah und Fern" in der Morgenausgabe berichteten, liegen heute einige nähere Details vor. Man meldet nämlich: Aus Wohlau wird gemeldet: Die Unterschlagungen des Kassirers des hiesigen Sparkassen- und Vorschußvereins, Gastwirths Kieper, welcher sich, wie gemeldet, vor seiner Verhaftung erhängt hat, betragen 14 600 Mark. Ueber das Vermögen Kiepers ist Konkurs eröffnet worden.

Hohe Auszeichnung. Von mehreren Seiten wird die Verleihung des Ordens pour le mérite für Kunst und Wissenschaft an den früheren Kriegsminister General von Verdy du Vernois gemeldet. Die Nat.-Ztg. bemerkt dazu: Durch den Tod des Grafen Moltke war in der Abtheilung des Ordens pour le merite für Kunst und Wissenschaft eine Lakaną eingetreten. Graf Moltke hatte ihr als Militär-Schriftsteller angehört, und das Ordenskapitel hat, um wiederum einen solchen in die Zahl der Mitglieder der Friedensklasse des Ordens pour le mérite aufzunehmen, dem Kaiser die Verleihung desselben an den früheren Kriegsminister, den als hervorragenden Militär-Schriftsteller bekannten General von Verdy vorgeschlagen. Diese ist nunmehr erfolgt.

Wieder ein Eisenbahnunfall. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend stieß der aus Petersburg kommende Postzug bei der Stadt Dwidstadt in Finland auf einen von ihm fahrenden Militärzug, in welchem sich ein aus Wilmanstrand kommendes russisches Infanterie-Regiment befand. Der letzte Gepäckwagen und die beiden folgenden Personenwagen dritter Klasse des Militärzuges wurden zertrümmert und 48 Mann mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Schwerverwundete sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Die Passagiere des Postzuges erhielten nur leichte Kontusionen. Die Schuld an dem Unfalle soll der Führer des Postzuges tragen, der benachrichtigt war, daß vor ihm ein Militärzug mit mittlerer Schnelligkeit fahre.

Ein Luftschiffer verunglückt. Der Luftschiffer Higgins verunglückte bei einer in Leeds mit Miß Devoy unternommenen Auffahrt, bei welcher der Ballon gegen eine Telegraphenstange trieb und Higgins in die Drähte gerieth, welche zerrissen, und wodurch derselbe so unglücklich auf den Nacken zu Boden stürzte, daß er augenblicklich todt war. Miß Devoy entkam glücklich der Gefahr.

Für die 700jährige Gründungsfeier der Stadt Bern ist folgendes Festprogramm aufgestellt: Freitag, 14. August. 2 Uhr Mittag an: Empfang der Ehrengäste. Bezug der Quartiere. 3½ Uhr: Empfang der offiziellen Ehrengäste im Kasino. 4 Uhr: Zug der offiziellen Festtheilnehmer in das Münster unter Glockengeläute und Kanonendonner. 5 Uhr: Eröffnungsfeier im Münster. Festreden, Chorgesang, Orgelspiel 2c. Abends: Freie Vereinigung in den Festhallen und auf dem Festplatz. Sonnabend, 15. August. 6 Uhr: Choral vom Münsterthurm, 22 Kanonenschüsse. 9 Uhr: Historisches Festspiel, an dem 900 Personen mitwirken werden. 12 Uhr: Gabelfrühstück in den Festhallen. 3 Uhr: Jugendfest für sämmtliche Schulkinder der Stadt Bern. Kinderfestzug. Massenchor, Spiele, Reigen, Wettturnen 2c.) 5 Uhr: Freie gesellige Vereinigung der offiziellen Gäste auf dem Schänzli. Abends: Hüttenleben, Produktionen in den Festhallen und auf dem Festplatz. Sonntag, 16. August. 6 Uhr: Choral vom Münsterthurm, 22 Kanonenschüsse. 7 Uhr: Festgottesdienst in sämmtlichen Kirchen. 9 Uhr. Zweite Aufführung des historischen Festspieles. 12 Uhr: Offizielles Festbankett. Von 2 Uhr an: Volksfest. Abends: Illumination der ganzen Stadt, Beleuchtung des Aareba ssins, des Münsters 2c. und Brillantfeuerwerk auf dem Festplatz. Montag, 17. August. 6 Uhr: Tagwache ausgeführt durch mehrere Musikkapellen, 22 Kanonenschüsse. 9 Uhr: Großer historischer Festzug (der große historische Festzug umfaßt 7 Jahrhunderte und wird ausgeführt von ca. 1400 Personen, wovon ca. 250 Berittene). 12 Uhr: Schußakt; 22 Kanonenschüsse. 1 Uhr: Abschiedsbankett für die auswärtigen offiziellen Ehrengäste. Gabelfrühstück der Zugstheilnehmer. Abends: Gemütliche Vereinigung in den Festhallen. Familienabend.

Oberingenieur Steiger. In der Abendausgabe der Sonntagsnummer bemerkten wir, daß der Oberingenieur Steiger vom Bochumer Verein in der Nähe des Werkes mit einer Schußwunde todt aufgefunden. Zu diesem Unfall meldet jetzt die „Köln. Ztg.": „Der Oberingenieur Steiger habe sich aus Furcht vor dem Wahnsinn erschossen, da er beständig zum Irrsinn geneigt habe. Oberingenieur Steiger war demselben Blatte zufolge mit der technischen Vertretung des Vereins nach außen betraut.

Mission Crampel. Der Gouverneur am Congo, de Brazza, telegraphirte an den Colonienminister, er werde sich in das Innere des Landes begeben, um über die Mission Crampels Nachforschungen anzustellen, und etwa in 14 Tagen zurückkehren.

Die zu einem weiterschütternden Ereignisse aufgebauschte Meldung, daß die Schüler von St. Cyr ihre diesjährigen Beförderungen: „promotion du Cronstadt" genannt haben, schrumpft zu der bescheidenen Thatsache zusammen, daß diese Zöglinge jedes Jahr bei einer Festlichkeit, welche sie unter sich nach den stattgehabten Beförderungen veranstalten, einen sogenannten „Triumph" taufen. Die Beförderungen erhalten die Gesammtbezeichnung: Promotion, und so wurde voriges Jahr der „Triumph" als „Promotion von Dahomey" getauft, in der diesjährigen Taufe ist die Bezeichnung „Promotion von Cronstadt" von den Schülern beliebt worden und — sie ist Alles. Ein Stückchen politische Komödie haben jenseit der Vogesen schon die Kinder gern.

Weltausstellung in Australien. Die Weltausstellung in Melbourne folgt rasch eine zweite, welche Tasmanien im kommenden Winter, dem australischen Sommer, in Launceston veranstalten will. Die Eröffnung derselben ist auf den 24. November d. J. und der Schluß auf den 28. Februar 1892 festgesetzt. Die Ausstellungsgebäude befinden sich in ausgezeichneter Lage und bedecken über 100 000 Quadratfuß, wovon 25 000 für britische und ausländische Aussteller und 15 848 für die Maschinenabtheilung reservirt worden sind. Die Ausstellung erfreut sich der thatkräftigen Unterstützung des Gouverneurs und in dem Ausschuß befinden sich viele Mitglieder der tasmanischen Legislatur. Der Vorsitzende des Londoner Ausschusses ist Sir Edward Braddock, Sekretär R. Hewlett und offizieller Agent für Großbritannien Arthur Day. Bei den reichen Mineralschätzen Tasmaniens ist es nur natürlich, wenn der Mineralien- und der bergmännischen Maschinenabtheilung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die Ausstellungsgegenstände werden zollfrei zugelassen und nur bei ihrem etwaigen Verkauf bezahlen. Die Ausstellung besteht aus acht Abtheilungen und diese wiederum aus verschiedenen Unterabtheilungen. Als Fingerzeig für etwaige Aussteller sei bemerkt, daß Gold, Silber, Zinn, Kupfer und Kohlen auf der Insel gefunden und in regelmäßigem Betriebe ausgebeutet werden. Auch Eisenerz ist reichlich vorhanden, ohne daß bis jetzt jedoch eine Eisenindustrie ins Leben gerufen wäre. Der Betrieb der Landwirthschaft ist angesichts des herrlichen Klimas und des fruchtbaren Bodens noch ein sehr primitiver, und es bietet sich deshalb Ausstellern von landwirthschaftlichen Maschinen Gelegenheit, ihren Fabrikaten ein neues, großes Absatzgebiet zu erschließen. Auskunft ertheilt der General-Agent für Tasmanien, Sir E. A. C. Braddon, 5 Victoria Street, London SW.

Im Mai d. J. haben Untersuchungen der Austernbänke im Wattenmeere an der schleswig-holsteinischen Westküste stattgefunden. Die Bänke waren in Folge übermäßiger Befischung seit dem 1. September 1882 gesperrt worden. Es war früher als Grundsatz hingestellt, daß die Sperrung der Bänke so lange anzuhalten habe, bis mindestens ein jährliches Abfischungsquantum von 2000 Tonnen (670—800 Stück) festgesetzt und voraussichtlich auch dauernd festgehalten werden könne. Dieses Ziel konnte nach der diesjährigen Untersuchung als gegenwärtig erreicht offenbar nicht betrachtet werden. Gleichwohl wurde von den beiden Untersuchungs-Kommissaren die Wiederaufnahme des Fischereibetriebes zum 1. September d. J. dringend befürwortet und die Festsetzung eines Abfischungsquantums von 1200 Tonnen pro 1891—92 in Vorschlag gebracht, weil die seit dem 1. September 1882 bestandene Sperrung der Bänke auf denselben eine derartige Vermehrung der den Austern feindlichen Fauna und Flora zur Folge gehabt hatte, daß für den Bestand der Bänke ernstlich zu fürchten war und insbesondere eine gedeihliche Entwickelung der Austernbänke in Frage gestellt erschien. Die Königliche Regierung von Schleswig hat sich für diese Vorschläge ausgesprochen, und der Minister für Landwirthschaft hat die Wiederaufnahme der Fischerei vom 1. September ab in dem vorgeschlagenen mäßigen Umfange genehmigt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

—e **Radewell** (Saalkreis), 8. August. (Kirchenheizung.) Die kirchlichen Organe unserer Gemeinde, Kirchenrathsmitglieder und Gemeindevertretung, haben, wie wir hören, den lobenswerthen Entschluß gefaßt, für unser Gotteshaus eine Anlage für Wasserheizung ausführen zu lassen. Die Ausführung dieses Planes dürfte nunmehr nicht lange auf sich warten lassen.

—e **Schwerz** (b. Niemberg, 9. August. (Güterverkauf.) Das im hiesigen Amte belegene Ackergut des verstorbenen Amtsvorstehers und Gutsbesitzers Brandt ist durch Verkauf an den Herrn Gutsbesitzer Busse in Wölß b. Landsberg (Regbez. Merseburg) übergegangen, sodaß es als selbstständiges ländliches Gut fortbesteht. Das bisherige Landgut des Herrn Busse ist von dem Herrn Amtsvorsteher und Gutsbesitzer Troitsch in dem benachbarten Petersdorf käuflich erworben worden.

—e **Aus dem nordöstlichen Theile des Saalkreises**, 9. Aug. (Erntebericht.) Die diesjährige Roggenernte ist in unserer Gegend nunmehr als beendet anzusehen, trotz der Ungunst der Witterung. Gerste und Weizen sind zum Theil auch schon genähmt worden, während der Hafer noch nicht recht reifen will. Das Mähen des Getreides macht hin und wieder viel Schwierigkeiten, da die Halme sich dachförmig gelagert haben, und auch viel Unkraut namentlich für die Mähmaschine die Arbeit erschwert. — Der Roggen hat durchschnittlich „gut gesammelt", auch „schüttet" das Getreide nicht schlecht, da das Schock Garben bis 3 Scheffel Körner liefert. — Betreffs der Kartoffelernte macht man leider die Wahrnehmung, daß schon viele Knollen durch Fäulniß verdorbt werden. Die Zuckerrübenfelder sehen bis jetzt in ihrer üppigen Vegetation sehr gut aus, leider aber scheint der August den „Zucker nicht kochen zu wollen."

✓ **Eisleben**, 9. August. (Feuerwehr-Verbandsfest.) Zu dem heute hier abgehaltenen XIX. Verbandstage des Feuerwehrverbandes des Regierungsbezirks Merseburg waren über 100 Delegirte und außerdem sehr viele Vereine, sämmtlich in Uniform, erschienen. Die Verhandlungen fanden im Saale des Mansfelderhofes, welcher festlich geschmückt war, statt, nachdem Herr Bürgermeister Welcker die Festversammlung im Auftrage des Magistrats begrüßt hatte. Nach Erledigung der Tagesordnung war im Saale des Wiesenhauses Festessen, zu welchem die Theilnehmer zahlreich waren. Um ½4 Uhr bewegte sich mit 2 Musikchören ein stattlicher Feuerwehr-Festzug vom Wiesenhause nach dem Plan, woselbst sich Tausende von Menschen versammelt hatten, um der äußerst interessanten Uebung der hiesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr beizuwohnen. Im 2. Stockwerk des Hotels zum goldnen Schiff war Feuer markirt. Die Uebungen wurden unter dem Kommando des Feuerwehrhauptmanns, Herrn Stadtrath Fiedler, sehr ergötzlich zur allgemeinen Bewunderung und Zufriedenheit ausgeführt. Nach dem bewegte sich der Festzug durch mehrere Straßen, welche festlich beflaggt waren, wieder nach dem Wiesenhause, woselbst doppelchöriges Concert stattfand. Zur Abendstunde kehrten die entfernt wohnenden Gäste wieder heim.

← **Weißenfels**, 10. August. (Militärischer Besuch. — Sedanfestvorbereitung. — Raubanfall.) Seit Sonnabend ist der Inspekteur der Infanterieschulen, Herr Oberst von Müller hier, um die stets vor der Entlassung des ältesten Jahrganges stattfindende Revision unserer Unteroffizierschule in allen Zweigen des Dienstbetriebes vorzunehmen. — Auch in diesem Jahre werden es sich unsere Kriegervereine nach einem vorgelegten einmüthig gefaßten Beschluß nicht nehmen lassen, die Feier des Sedantages, der bei uns der Kinderfestag ist, durch Fackelzug, Ball am Vorabend und Revueile am Morgen würdig einzuleiten. — In der vorgestrigen Nacht ist, wie das „Weiß. Kr." mittheilt, auf der Roßbacherstraße ein Raubanfall gegen einen hiesigen Bierfahrer verübt worden. Derselbe wurde von zwei Strolchen angehalten und um Feuer gebeten. Als er dasselbe arglos reichte, wurde plötzlich ein wuchtiger Knüppelhieb nach seinem Kopfe geführt, der aber glücklicherweise nicht den Kopf, sondern die Schulter traf. Als der Geschirrführer laut schrie, gingen die Pferde durch und entführten ihren Herrn so schnell, daß die Räuber nicht folgen konnten.

⌂ **Querfurt**, 9. August. (Landwirthschaftliches.) Bei der am 7. d. M. in Niederschmon abgehaltenen Stutenschau des landwirthschaftlichen Vereins Querfurt fungirten als Preisrichter die Herren: Amtmann Rödiger-Schafsee, Amtmann Beinert-Lodersleben, Kreisthierarzt Tannebring-Querfurt und Gutspächter Brückmann-Querfurt. Auf die bestbestandenen Zuchthiere erhielten Prämien die Herren: Osw. Wölbeling-Remsdorf 40 ℳ, Franz Oberländer-Vorstedt 30 ℳ, Hellmuth-Nebra 30 ℳ, Hummel-Oberschmon 25 ℳ, Hermann-Döcklitz 25 ℳ, Trautmann-Spielberg 20 ℳ, Recke-Oberschmon 20 ℳ, Alb. Löhne-Niederschmon 15 ℳ und Högel-Kalbsrieth 10 ℳ. — Im September d. J. beabsichtigt der hiesige Obstbauverein eine Obstausstellung hier zu veranstalten.

w. **Magdeburg**, 9. Aug. (Wilhelmstadt. Andenken.) Nach einem Magistratsbeschlusse soll das Stadtfeld ebenso wie J. St. die Friedrichstadt nach dem Namen eines verstorbenen Königs benannt werden. Es ist bereits an den Kaiser das Gesuch eingereicht worden, genehmigen zu wollen, daß das Stadtfeld fortan den Namen Wilhelmstadt führe. — Ein großer Kreis von Freunden und Bekannten des als Hofprediger von hier nach Berlin berufenen Herrn Superintendenten Faber hat dem verehrten Geistlichen als ein dauerndes Zeichen der Dankbarkeit und Verehrung eine prächtige Salon-Einrichtung zum Geschenk gemacht.

§ **Braunschweig**, 9. August. (Regengüsse. Seminar.) Die Stadt Braunschweig hat in diesem Sommer nichts wie Pech. Jetzt findet nun hier eine dreitägige Messe statt, die ein bischen Verkehr bringen sollte; aber es regnet ununterbrochen, gestern früh zwischen 4 und 5 Uhr ging ein wolkenbruchartiger Regen über der Meßgestadt auf dem Leonhardplatze nieder und stellte denselben derartig unter Wasser, daß der Boden völlig durchgeweicht und ein Besuch des Platzes nahezu unmöglich ist. — Am neuen Gymnasium ist jetzt die Einrichtung getroffen worden, daß sich Candidaten für das höhere Lehramt für letzteres praktisch vorbereiten können.

⊙ **Leffau**, 9. August. (Ernte. — Hühnerjagd.) Der Roggenschnitt ist hier als beendet anzusehen; der Schnitt der Gerste und des Weizens hat begonnen. Das Wetter begünstigte hier die Erntearbeiten bisher. Vorgestern Nachmittag allerdings entlud sich über unserer Stadt ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen, der mehrere Straßen überflutete. Während des Gewitters zeigte das Thermometer nur 8 Grad Wärme. — Der Aufgang der Hühnerjagd dürfte sich diesmal in Anbetracht der etwas im Rückstande gebliebenen Ernte um etwa 10 Tage gegen frühere Jahre verzögern.

—k **Pößneck**, 9. August. (Wasserleitung. — Wollmarkt.) Unsere Stadt erhält gegenwärtig eine Hochdruckwasserleitung. Entgegen bei anderen Städten, deren Hausanschlüsse an die Wasserleitungen in Bleiröhren ausgeführt sind, verlangte die hiesige Landesregierung, daß bei den Hausleitungen galvanisirte oder verzinkte Eisenrohre zur Verwendung gelangen. — Einem Gesuche des landwirthschaftlichen Vereins in Ranis Folge gebend, beschloß der hiesige Gemeinderath, vom Jahre 1893 ab den Pößnecker Wollmarkt am Tage nach dem Neustädter, also jedesmal an einem Sonnabend abzuhalten.

§ **Gernrode a. H.**, 9. August. (Obstbauverein.) In der letzten Vorstandssitzung des Obstbauvereins des Unterharzes wurde beschlossen, den für August d. J. angekündigten Frühobstmarkt in Gernrode aufzugeben, da die Betheiligung für einen Frühobstmarkt nur eine geringe zu werden versprach. Doch sind diejenigen Mitglieder, welche Obst angemeldet haben, berechtigt, den 10. Theil desselben auf der dem Verein zur Verfügung gestellten neuen, nach amerikanischem System gebauten Obstdarre unentgeltlich darren zu lassen. Die gedörrten Früchte werden auf der bestimmt im Herbst stattfindenden Obstausstellung, verbunden mit Obstmarkt, zu der schon jetzt sehr zahlreiche Anmeldungen stattgefunden haben, zur Ausstellung gelangen.

⊼ **Aus der goldenen Aue**, 9. August. (Alterthumskunde.) In Tilleda weilte in den letzten Tagen der Direktor Dr. Schmidt des Provinzialmuseums zu Halle, um die (von uns gemeldeten) Skelettfunde und den unterirdischen „Mönchsgang" auf dem von Wintzingerodischen Rittergute zu untersuchen, was jedoch wegen Verschüttung und Vermauerung nicht mehr thunlich war, und einige Hünengräber am Ostfuße des Kyffhäuserberges zu durchforschen. In den Hünengräbern wurden thönerne Urnen, 1 Holzkeil und einige andere Kleinigkeiten gefunden. Auf einem Acker der gräfl. Domäne fanden dieser Tage Arbeiter einen plumpgearbeiteten Siegelring (anscheinend aus dem 16. Jahrhundert stammend), welcher als Wappenzeichen einen Lindwurm und die Buchstaben H. v. W. zeigt und wahrscheinlich einem Herrn von Wurmb gehört hat. Ein Ring wurde vom Inspektor Florstedt erworben.

—k **Gera**, 9. August. (Diplome. — Verbandstag.) Bei der Ausstellung deutscher Kunst- und Industrie-Erzeugnisse in London erhielten auch zwei hiesige Firmen Robert Eisenberger (Wäschefabrikanten) und Wilhelm Spaethe (Ziehharmonikas) je ein Ehrendiplom zweiter Klasse für die ausgestellten Gegenstände zuerkannt. — Vom 9. bis 12. September findet hier der allgemeine Verbandstag der deutschen Gewerbs- und Berufsgenossen statt.

† Wiederherrichtung des alten „Kaiserwegs" über den Harz. Der diesjährigen Hauptversammlung des Harzklubs in Ballenstedt soll ein Antrag auf Bewilligung von Geldmitteln aus der Centralkasse zur Bezeichnung des Kaiserwegs vorgelegt werden. Ein derartiger Antrag kann von allen Denen, die den Harz und seine Geschichte lieben und schätzen, nur mit Freuden begrüßt werden, denn es bietet sich hier Gelegenheit, eine alte Heerstraße wieder zugänglich zu machen und dem Touristenverkehr zu erschließen, die quer über den Harz geht und die Städte Nordhausen und Ellrich mit Goslar und Harzburg verbindet. Der Kaiserweg, an einigen Stellen auch Heidenstieg genannt, ist uralt und verband die alten nördlich und südlich vom Harze gelegenen königlichen Pfalzen. Von Nordhausen aus geht der Kaiserweg über Ellrich, tritt dort in den Harz, zieht sich zwischen Zorge und Wieda auf den Höhen hin, trifft weiter oben im Gebirge mit den alten Grenzen zwischen dem Erzbisthum Mainz und dem Bisthum Halberstadt zusammen, berührt im weiteren Verlauf den Capellenfleck, das alte Jagdschloß Königskrug, Oberdrück und Torfhaus, von hier aus läßt sich der Zug des Kaiserweges nicht mehr genau bestimmen; insbesondere ist es zweifelhaft, ob von da etwa ein besonderer Weg nach Goslar geführt hat. Hoffentlich gelingt es Sachverständigen, den ganzen Strafenzug, soweit es im Bereiche der Möglichkeit liegt, wieder aufzufinden und demgemäß für die Zukunft kenntlich zu machen. Jetzt ist der Weg für den Wanderer recht schwer zu finden, namentlich da viele neue Wege in unmittelbarer Nähe angelegt werden und der Kaiserweg selbst zum Theil als Holzabfuhrweg benutzt wird. Die Karten, auf denen seine Richtung angegeben ist, nützen nur wenig und daher kommt es, daß er auch nur vereinzelt begangen wird, trotzdem sich auf ihm viele schöne Aussichtspunkte bieten. Der eingeborene Harzer freilich, der Holz- und Waldarbeiter, sowie der Forstbeamte kennt den Kaiserweg genau und daher dürfte es auch nicht schwerhalten, den Lauf festzustellen und so eine Verbindung zwischen Norden und Süden für die Touristen herzustellen. Möge die Hauptversammlung sich der Sache warm annehmen, es gilt eine historische Erinnerung an die alte deutsche Kaiserzeit wiederwachzurufen und der Nachwelt zu erhalten. Es ist das gewiß eine Aufgabe, die der Bemühungen des Harzclubs würdig ist. Wie es dem Harzverein für Geschichte und Alterthumskunde gelungen ist, das Kaiserhaus zu Goslar wieder erstehen zu sehen, so möge auch der Harzclub dafür sorgen, daß der Kaiserweg der Vergessenheit entrissen und als Touristenweg „allererster Ordnung" bezeichnet werde.

Personalien.

— Die Kreisbauinspektoren Lipschitz in Luckau und Bolz in Weißenfels, die Bauinspektoren Baltzan in Magdeburg und Weisner in Erfurt, sowie der Landbauinspektor Rüppel in Cassel sind zu Bauräthen ernannt worden.

— Die Wahl des Oberlehrers Dr. Hummel in Potsdam zum Oberlehrer am städtischen Realgymnasium in Magdeburg ist genehmigt worden.

— Dem Kaufmann Hermann Kupfer sen. in Magdeburg ist der Kronenorden 4. Kl. verliehen worden.

— Der Referendar Dr. Dennie am Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— Ernannt sind: der Gerichtsschreibergehilfe, Assistent Wiemann in Eisleben zum Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Stendal, der Gerichtsschreibergehilfe Kahle in Magdeburg zum Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht in Eisleben, der Büreaudiätar Hoffmann in Magdeburg zum Gefängniß-Inspektionsassistenten bei dem Gerichtsgefängniß daselbst, der Gefangenoberaufseher Hinze in Erfurt zum Gefängnißinspektionsassistenten bei dem Gerichtsgefängniß in Halle a. S., der Kanzleidiätar Schwalm beim Landgericht in Halle a. S. zum Kanzlisten bei der Staatsanwaltschaft in Nordhausen und der Vizewachtmeister Emil Westram zum Gefangenaufseher bei dem Amtsgericht in Eisleben.

— Der Postanwärter Sitte in Wittenberg ist zum Postassistenten daselbst, der Oberpostkassen-Buchhalter Demtick in Halle a. S. ist zum Oberpostkassenkassirer daselbst ernannt worden. Der Oberpostkassenrendant Kiewell ist von Königsberg nach Halle a. S. versetzt worden. Der Rechnungsrath und Oberpostkassenrendant Franke in Halle a. S. ist in den Ruhestand getreten.

Vermischtes.

— **Nach Mittheilung des Statistischen Amtes** der Stadt Berlin sind bei den hiesigen Standesämtern in der Woche vom 26. Juli bis incl. 1. August zur Anmeldung gekommen: 202 Eheschließungen, 984 Lebendgeborene, 23 Todtgeborene, 741 Sterbefälle.

— **Die Zusammenstellung des Fremdenverkehrs im Monat Juli** hat ergeben, daß während desselben in Berliner Gasthöfen 37 120, in Hotels garnis und Chambres garnies 3470, in sonstigen Herbergen 8053, zusammen in öffentlichen, dem Fremdenverkehr dienenden Anstalten 48 643 Fremde abgestiegen sind.

— **Eine rätselhafte Angelegenheit** beschäftigt gegenwärtig die Berliner Kriminalpolizei. Der vielfach vorbestrafte Cigarrenhändler Wilhelm A. aus der L.-Straße hatte am Donnerstag seine Ehehälfte von einer Stelle abgeholt, an welcher sie einige Zeit hinter eisernem Gitter unfreiwillig in stiller Beschaulichkeit zugebracht hatte. Als das wieder vereinte Ehepaar in seiner Behausung angelangt war, wurde die Frau plötzlich von Un-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910811 1-19/fragment/page=0003

wohlsein befallen und verstarb alsbald. Die von A. hinzugerufenen Aerzte konnten die Todesursache nicht feststellen, und die Leiche ist deswegen polizeilich mit Beschlag belegt und nach dem Schauhause überführt worden.

— **Eine nichtswürdige Friedhofsschändung** ist auf dem Berliner Garnisonkirchhof an der Müllerstraße verübt worden. Eine Bande von Friedhofsdieben, welche die Umgegend unsicher macht, hat versucht, das dortige Kriegerdenkmal zu zertören, offenbar um sich des Metalls des bronzenen Adlers zu bemächtigen. Da derselbe zu fest mit Eisen in der granitenen Unterlage angebracht war, haben die Diebe den Adler mitsammt dem Steinunterbau abgebrochen und bis zum Zaun verschleppt. Dort ist der Adler, der allein drei Centner wiegt, liegen geblieben, sei es, daß die Einbrecher gestört worden sind, sei es, daß ihnen die Last zu bedeutend geworden ist. Der Künstler des Denkmals, Bildhauer Johannes Boese ist heraus worden, um dasselbe unverzüglich wieder anzurichten und zu auszubessern. Von den Dieben scheint bisher jede Spur zu fehlen.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der Aufsichtsrath der Berliner Jute-Spinnerei beschloß, der am 15. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung von 0% Dividende (im Vorjahre 7%) vorzuschlagen.

— Die diesjährige Generalversammlung des Internationalen Transport-Versicherungsverbandes findet, wie der „Act." erfährt, am 14., 15. und 16. Sept. in Wiesbaden statt.

— Donnersmarckhütte. Nach vorläufiger Feststellung hat die Donnersmarckhütte in der ersten Hälfte d. J. 718 744 ℳ verdient gegen 739 956 ℳ im vorigen Jahre und 453 268 ℳ im Jahre 1889.

— Die Kulmbacher Exportbrauerei (vormals Rizzi) verzeichnet für das am 31. Juli 1891 abgeschlossene Geschäftsjahr einen Absatz von 43 040 Hektoliter, gegen das Vorjahr 9017 Hektoliter mehr.

— Die Verwaltung der „Consolidirten Redenhütte" in Zabrze hat den Betrieb des Walz- und Puddelwerkes im alten Werk eingestellt, weil die Betriebskosten den Gewinn überstiegen.

— Nach der „Frkf. Ztg." wird die Verwaltung der Grusonwerke wahrscheinlich 10% Dividende vorschlagen und einen namhaften Gewinnrest vortragen.

— Hamburger Futtermittelmarkt. (Original-Bericht von G. u. O. Lüders.) Hamburg, den 8. August 1891. Zu hohen Preisen fanden in dieser Woche einige Umsätze statt. Reisfuttermehl ist andauernd sehr gefragt; für Oelkuchen zeigt sich ebenfalls vermehrte Nachfrage.

Reisfuttermehl ℳ 4,50 bis 8,00 ab Hamburg, ℳ 4,50 bis 7,60 ab Amsterdam und Antwerpen, ℳ 4,70 bis 8,20 ab Magdeburg, ℳ 4,50 bis 7,50 ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe ℳ 5,50 bis ℳ 6,50 ab Hamburg, ℳ 5,75 bis 6,75 ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber ℳ 4,90 bis 5,30, Erdnußkuchen und Erdnußmehl ℳ 6,90 bis 8,50, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl ℳ 6,60 bis 8,—, Cocosnußkuchen und Cocosnußmehl ℳ 7,20 bis 8,25, Palmkernkuchen ℳ 5,60 bis ℳ 6,10, Rapskuchen ℳ 5,75 bis 6,40, Mais, verzollt ℳ 7,— bis 7,60, Weizenkleie ℳ 5,40 bis 5,60, Roggenkleie ℳ 5,60 bis 5,90 ab Hamburg.

— Oesterreichische Credit 100 Fl.-Loose von 1858. **Die nächste Ziehung findet am 1. September statt. Gegen den Coursverlust von ca. 25 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 0,60 pro Stück.**

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Wien, 8. August. Nach sechstägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde in Znaim der Gutspächter Karl Fukatsch des Schwestermordes einstimmig für schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Pest, 8. August. Das Abgeordnetenhaus hat die Verwaltungsvorlage in dritter Lesung angenommen.

Kopenhagen, 8. August. Der König verlieh dem Präsidenten Carnot den Elephantenorden. Dem Prinzen Christian, dem ältesten Sohne des Kronprinzen, wurde von Carnot das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Petersburg, 8. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend aus Finland zurückgekehrt. Der Kaiser hatte in Wilmanstrand eine Revue über die russischen und finnischen Truppen gehalten. Am Donnerstag besichtigte das kaiserliche Paar den Imatra-Wasserfall.

Der Großfürst-Thronfolger ist gestern Abend in Orenburg eingetroffen.

Der „Swiet" ist durch Verbot des Verkaufs von Einzelnummern in Censurstrafe genommen worden.

Rom, 8. August. Der „Agenzia Stefani" wird aus Bern gemeldet, die Bundesregierung sei verständigt worden, daß die Unterhandlungen betreffend den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Italien und der Schweiz unmittelbar nach den Unterhandlungen zwischen Italien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland beginnen würden.

Zu den Reisen des Königs von Serbien.

Petersburg, 8. August. Der König von Serbien empfing heute Vormittag eine Deputation der serbischen Freiwilligen, die seiner Zeit an dem türkischen Kriege theilnahmen, in deren Spitze General Tschernajew, sowie eine Abordnung des slavischen Wohlthätigkeitsvereins, welche Namens der serbischen Kolonie zwei Heiligenbilder überreichte. Eine Deputation von Bulgaren wurde abgewiesen. Im Winterpalais fand das Dejeuner statt, zu welchem die höchsten Beamten geladen waren. Später statteten dem König der deutsche und der französische Botschafter, sowie der dänische Gesandte Besuche ab. Heute Abend geht der König seine Reise nach Wien fort. Der König hat den General-Adjutanten Richter und Tscherewin den Takowa-Orden 1. Kl. verliehen und eine Reihe anderer Notabilitäten ebenfalls durch Ordensverleihungen ausgezeichnet.

Der Kaiser Alexander hat heute Vormittag in Peterhof den Regenten Pistitsch und den Ministerpräsidenten Pasitsch empfangen. An dem heutigen Galadiner in Peterhof nehmen der König von Serbien, die Großfürstin und die Minister Theil. Gestern Nachmittag besuchte der Großvater des Königs von Griechenland und die Großfürstinnen Alexandra, Jelisaweta und Mawrikiewna. Abends verweilte er beim serbischen Gesandten.

Petersburg, 9. August. Der König von Serbien ist gestern mit dem Regenten Pistitsch, dem Ministerpräsidenten Pasitsch und Gefolge von Peterhof nach Wien abgereist. Der Kaiser sowie die Großfürsten gaben dem Könige das Geleit zum Bahnhofe. Pistitsch erhielt vom Kaiser den Alexander-Newskiorden, Pasitsch den Weißen Adlerorden; auch das Gefolge des Königs wurde durch Ordensdekorationen ausgezeichnet. General Tschernajew, welcher schon früher im Besitze des Takowaordens 1. Kl. war, und diesen Orden dem Könige Milan zurückgeschickt hatte, erhielt den Takowaorden mit Brillanten.

Magdeburger Börse vom 8. August 1891.

Reichs-Anleihe		4	— —
Magdeburger Stadt-Obligationen		3½	94,00 B
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen		5	— —
Dessauer Gas-Obligationen		4½	— —
	Div. 1889	Div. St. 1890	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St. à 300 Mk. vollbezahlt	30	30	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 Mk. mit 20% Einzahlung	203	206	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 33⅓% Einzahlung	25	32	320,00 B
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 Mk. mit 20% Einzahlung	25	26	— —
do. Rück.-Versich.-Actien per St. à 300 Mk. vollgezahlt	45	45	— —
	Div. 1889	in % 1890	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg 4	8	—	163,00 B
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien . . . 4	6	7	— —
Chemische Fabrik Buckau-Actien 4	0	5	86,00 G
Dessauer Gas-Actien 6	10	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Riedel . . 4	0	—	— —
„Kette", Elbschiff.-Oel.-Actien 4	2	3	— —
Leopd., vorm. Fabrik St.-Actien 4	—	—	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien 4	4½	4½	— —
do. Bankverein-Aktiebie 4	6	6	— —
do. Bau- und Creditbank-Actien 4	12	8	104,00 B
do. Bergwerks-Actien 4	9	23½	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act. . 4	9	23½	— —
do. Privatbank-Actien 5	5	6½	101,00 bz G
do. Straßenbahn-Actien 4	10	9	173,50 B
Marie consolidirte Bergwerks-Actien 4	—	3½	— —
Maschinen-Fabrik Buckau-Actien 4	—	2½	76,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-Berwerth.-Actien . 4	9	9	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act. . 5	9	9	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien 4	20	20	— —
Magdeburger Zuckerraffinerie Stamm-Actien . 4	6	5½	— —
do. do. Stamm-Prior. . 6	7	6½	— —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Elbe.

Halle	9. August	+ 1,86	10. Aug.	+ 1,84	0,02	—
Trotha	„	+ 1,90	„	+ 1,88	0,02	—
Straußfurt	„	+ 1,28	„	+ 1,25	0,03	—
Alsleben	8.	+ 1,69	9.	+ 1,64	0,05	—
Elbe.						
Aussig	8. August	+ 0,58	9. August	+ 0,54	0,04	—
Dresden	„	+ 0,55	„	+ 0,52	—	0,03
Wittenberg	„	+ 2,34	„	+ —	—	—
Magdeburg	„	+ 1,95	„	+ 1,98	0,07	—
Barby	„	+ 2,16	„	+ 2,14	0,02	—
Wittenberge	„	+ 2,44	„	+ 2,30	0,14	—

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 8. August. Weizen mit Ausschluß von Russweizen pro 1000 Kilo., loco fest, Termine wenig verkehrt, gel. — Tonnen, Kündigungspr. — Mk. bez., loco 218—228 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 223 Mk. bez., feiner — Mk. bez., russischer — Mk. bez., per diesen Monat 219,50—219—219,50 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 215,25—214,75—215,75 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 210 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco mehr Angebot, Termine schwankend, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 212—223 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 220 Mk. bez., russischer feiner — Mk. ab Bahn bez., inländischer neuer 219—222 Mk. ab Bahn und frei Mühle bez., mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., per diesen Monat 218,9—219,25—219,50 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 208,75—210,50—209,75 Mk. bez., per Oktober-November 205,75 bis 206,50—206,75 Mk. bez., per November-Dezember 203,50—203,25—203,75 bis 204 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 162—190 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 163—180 Mk. bez., besser — Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco unverändert, Termine still, gekünd. — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., loco 167—193 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 176 Mk. bez., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 168—181 Mk. bez., feiner 186—188 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., russischer mittel bis guter 168 bis 188 Mk. bez., feiner 186—188 Mk. ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 175,50 Mk. bez., Durchschnittspreis — Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 147,75 Mk. bez., per Oktober-November 144,50 Mk. bez., per November-Dezember 144 Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez.

Mehl per 100 Kilogr. flau, Nr. 0 24,00 Mk., Roggen 23,00—21,70 Mk., Gerste 17,00—18,00 Mk., Hafer 16,70—17,20 Mk.

Magdeburg, 8. August. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 236—240 Mk., Weizenmehl —,— Mk. bez., glatter englischer Weizen 225—226 Mk., Mondweizen —,— Mk., Roggen 215—222 Mk., Chevaliergerste —,— Mk., Landgerste — bis — Mk., Hafer 162—178 Mk. für 1000 Kilogr.

Leipzig, 8. August. Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 246 Mk. bez. u. Br., bo. ausl. 230—244 Mk. bez. u. Br., fest. — Roggen per 1000 Kilgr. netto loco inländ. alter fest, neuer, zeitgemäß, trocknet 218—226 Mk. bez. u. Br., ausl. fehlt, ruhiger. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste — Mk. bez. u. Br., Mahl- und Futtergerste fehlt. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 161—164 Mk. bez. u. Br., ausländischer — Mk. bez. u. Br.

* **Breslau**, 8. August. Roggen per Aug. 212,— Mk., per Sept.-Okt. 215,00 Mk., per Oktober-November —,— Mk.

Stettin, 8. August. Weizen unverändert, loco 223,00—228,00 Mk. bez., per Sept.-Oktober 213,00. — Roggen unverändert, loco 202,00—218,00, bo. per August 214,00, per September-Okt. 206,50. — Pommerscher Hafer loco 165—172.

* **Köln**, 8. August. Weizen fließender loco 23,00, bo. fremder loco 24,25, per Sept. —,—, per Nov. 22,00, per März 21,95. — Roggen fließer loco 20,75, fremder loco 23,25, per Sept. —,—, per Nov. 21,15, per März 20,35. — Hafer fließer loco 16,50, fremder 17,25.

* **Mannheim**, 8. August. Weizen per Aug. —,—, per Sept. —,—, per Nov. 22,45, per März 22,20. — Roggen per Aug. —,—, per Sept. —,—, per November 20,85, per März 20,25. — Hafer per Aug. —,—, per Sept. —,—, per November 14,60, per März 14,45.

* **Hamburg**, 8. August. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 242 bis 246. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 235—240, russischer loco fest, 18—185. — Hafer fest. Gerste fest.

* **Wien**, 8. August. Weizen per Herbst 10,05 Gb., 10,10 Br., per Frühj. 1892 10,52, Gb., 10,57 Br. — Roggen per Herbst 9,5 Gb., 9,60 Br., per Frühj. 1892 9,82 Gb., 9,87 Br. — Hafer per Herbst 6,15 Gb., 6,20 Br., per Frühj. 1892 6,43 Gb., 6,46 Br.

* **Pest**, 8. August. Weizen loco fest, per August —,— Gb., —,— Br., per Herbst 9,66 Gb., 9,68 Br., per Frühjahr 10,12 Gb., 10,14 Br. — Hafer per Aug. —,— Gb., —,— Br., per Herbst 5,70 Gb., 5,72 Br.

* **Paris**, 8. August. Rüböl. (Anfangsbericht.) Weizen fest, per August 26,60, per September 26,80, per September-Dezember 27,20, per November-Februar 27,70. — Roggen ruhig, per August 18,90, per November-Februar 19,20.

* **Paris**, 8. August. Rüböl. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Aug. 26,60, per Sept. 26,80, per September-Dezember 27,30, per November-Februar 27,70. Roggen ruhig, per August 18,90, per November-Februar 19,30.

* **Antwerpen**, 8. August. Weizen per Aug. —,—, per Nov. 247. — Roggen per Oktober 210, per März 208.

* **London**, 8. August. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten.

* **New-York**, 8. August. Rother Winterweizen loco 100⅛. Getreidefracht 3. Rother Weizen per August 98½, per Sept. 98⅞, per Dez. 100⅝.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer. B.

	6. August.		8. August.	
Brodraffinade I.	28,2—28,50	Mk.	28,25—28,50	Mk.
Brodraffinade II.	28,—	Mk.	28,—	Mk.
Gem. Raffinade	28,25	Mk.	28,00—28,25	Mk.
Gem. Melis I.	26,75	Mk.	26,75	Mk.
Brifhaftzucker	26,75—27,00	Mk.	26,75—27,0	Mk.
Krystallzucker II.	—,—	Mk.	—,—	Mk.

Tendenz am 8. August. Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

Ab Stationen.

	6. August.		8. August.	
Granulirter Zucker	—,—	Mk.	—,—	Mk.
Kornz. Rend. 92%	17,80—18,00	Mk.	17,90—18,10	Mk.
Kornz. Rend. 88%	17,20—17,35	Mk.	17,20—17,40	Mk.
Nachpr. Rend. 75%	13,50—13,60	Mk.	13,50—13,10	Mk.

Tendenz am 8. August: Stetig.

II. Terminpreise für Rohzucker 1. Produkt, cif Hamburg.

a. frei an Bord Hamburg.

Notizlos

b. frei an Bord Hamburg.

August	13,47—,50 bez.,	13,55 Br.,	13,50 G.	Sept. 13,45 bez., 13,5 Br., 13,47 G.
Oktober	12,75 bez.,	12,80 Br.,	12,77 G.	Oktober-Dezember —,— bez., 12,67 Br.,
12,62 G.	November-Dezember	12,55 bez.,	12,60 Br.,	12,57 G. Januar-März
12,75 bez.,	12,85 Br.,	12,80 Gd.	März 12,92 bez.,	12,90 Br., 12,92 Gd. November
12,55 bez.	Dezember 12,60 bez.	Tendenz: Fest.		

B. Granulirter Zucker.

frei an Bord Hamburg.

August —,— bez., —,— Br., —,— Gd. Tendenz: —.

Die Notirungen der Kaufmannschaft

* **Hamburg**, 8. August. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 13,50, per September 13,47, per Oktober-Dezember 12,67, per Januar-März 12,80. Tendenz: Ruhig.

* **Paris**, 8. Aug. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Rohzucker 88 Proz. fest, loco 35,75 à 36,—. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 39,12, per September 39,12, per Oktober-Januar 39,—, per Ja. uar-April 39,40.

* **London**, 8. August. (Telegramm.) 99 Proz. Javazucker loco 15,— ruhig. Rüben-Rohzucker loco 13,50 ruhig.

Kaffee.

* **Havre**, 8. August. (Telegramm von Peimann, Ziegler und Co.) Kaffee in New-York schloß 10 Points Hauſſe.

* **Havre**, 8. August. Vormittags 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per September 80,75, per Dezember 85,75, per März 88,—. Ruhig.

* **Hamburg**, 8. August. (Nachmittags.) Good average Santos per August 81,25, per September 81,25, per Dezember 69,50, per März 87,75. Ruhig.

* **Amsterdam**, 8. August. (Telegramm.) Java-Kaffee good ordinary 59,70.

* **New-York**, 8. August. (Telegramm.) Kaffee Rio Nr. 7 low ordinary per September 15,72, per November 13,75.

Petroleum

* **Berlin**, 8. August. Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Fass in Posten von 100 Ctr. Termine fest. Gekündigt —,— kg. Kündigungspreis —,— Mark. Per diesen Monat —,— Mark.

* **Stettin**, 8. August. Petroleum, loco 10,70.

* **Bremen**, 8. August. Petroleum schwach, fest. Standard white 6,05 Br.

* **Hamburg**, 8. August. Petroleum still. Standard white loco 6,35 Br. per September-Dezember 6,50 Br.

* **Antwerpen**, 8. August. (Telegramm Schlußbericht). Petroleum raffinirte Type weiß, loco 16, bez., 16, Br., per August 16,— Br., per September-Dezember 16,— Br. Fest.

* **New-York**, 8. August. (Telegramm.) Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,60—6,75 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,55—6,70 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,85, do. Pipeline Certificates per September 70,5 Stetig.

Spiritus.

* **Berlin**, 8. August. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe per 10 Liter à 100 Proc. = 10000 Proc. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk. loco ohne Fass —,— bez., per diesen Monat.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe.

Etwas fester. Gekündigt 30,00 Liter. Kündigungspreis 51,8 Mark. Loco mit Fass —,—— Mark, per diesen Monat 51,07——52,00, per August-September 52,0 bez., per September 00,0——00,00 bez., per September-Oktober 46,8——46,3 bez., per Oktober-November 45,2——44,9 bez., per November-Dezember 44,2——44,7 bez., per Dezember-Januar —,—— bez., per Januar-Februar —,—— bez., per April-Mai 45,1—44,7 bez.

* **Leipzig**, 8. August. Spiritus per 10000 Literprocent ohne Fass mit 50 Mk Verbrauchsabgabe 31,60 Mark Gb., mit 70 Mark do. 51,80 Mark Gb.

* **Stettin**, 8. Aug. Spiritus fest, loco ohne Fass mit 70 Mark Konsumsteuer 50,30, per August-September mit 70 Mark Konsumsteuer 50,30, per September-Oktober mit 70 Mark Konsumsteuer 45,80.

* **Posen**, 8. August. Spiritus loco ohne Fass (60er) 70,10 bo. loco ohne Fass 70er 50,10. Matt.

* **Breslau**, 8. August. Spiritus per 100 Liter per 100 proc. excl. 50 Mark Verbrauchsabgaben per August 70,20, do. do. 70 Mark Verbrauchsabgaben per August 50,20 bo. do., per August-September 50,20, per September-Oktober 46,—.

* **Hamburg**, 8. August. Spiritus ruhig, per August-September 35,75 Br. per September-Oktober 36,— Br., per Oktober-November 36,— Br., per November-Dezember 34,25 Br.

* **Paris**, 8. August. Spiritus behauptet, August 42,00, per September 40,50 per September-Dezember 36,—, per Januar-April 38,75.

Oele. Delicaten. Fettwaaren.

* **Berlin**, 8. August. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Fass. Termine höher. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —,— Mark. Loco mit Fass —,0 Liter ohne Fass —,— Mark, per diesen Monat —,0, per August-September —,— bez., per September-Oktober 60,7——60,9 bez., per Oktober-November 60,09 bez., per November-Dezember 61,— bez., per April-Mai 61,5—61,5 bez.

* **Leipzig**, 8. August. Rüböl per 100 kg netto ohne Fass 61,50 Mark Geld.

* **Breslau**, 8. August. Rüböl per August 63,50, per September-Oktober —,—.

* **Stettin**, 8. August. Rüböl still, per August 61,—, per September-Oktober 61,—.

* **Köln**, 8. August. Rüböl loco 65,—, per Oktober 64,30, per Mai 1892 65,00

* **Hamburg**, 8. August. Rüböl (unverzollt) behauptet, loco 63,—, Mk.

* **Paris**, 8. August. (Telegramm.) Rüböl fest, per August 74,50, per Sept. 75,25, per September-Dezember 76,25 per Januar-April 78,—.

Futterstoffe und Düngemittel.

* **Leipzig**, 8. August. Rapskuchen per 100 kg —,— M.

* **Magdeburg**, 8. August. Rapskuchen 11,40—12,40 Mk. für 100 kg.

* **Hamburg**, 7. August. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche 115 Mark für 100 kg, Cocosnußkuchen, deutsche, 155—160 Mark für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 135—140 Mark für 1000 kg, Erdnußkuchen 135—155 Mark für 1000 kg je nach Qual., Rapskuchen 120—125 Mark für 1000 kg, Leinkuchen 140 Mark für 1000 kg. Palmkernschrot 100—105 Mark für 1000 kg.

* **Hamburg**, 7. August. Chili-Salpeter. Notirungen der Makler-Vereinigung Preise frei an Bord, aus Schiffen zu erwarten: im August-Sept. 8,40 Mk., September-Oktober 8,42 Mk., Oktober-November 8,47 Mark, Februar-März 8,85 Mark. Tendenz: Fest.

* **Hamburg**, 7. August. Schwefelsaures Ammoniak 23,50—24,50 Mk. für 100 Kilogr.

* **Hamburg**, 7. August. Düngestoffe. Guano, Fischguano, Fischstoffg. 19—21 Mk., bo. phosphorh. 65—75 Prozent 10,50—13,50 Mk., Knochenmehl, Mark-Phosph. 50—85 Prozent 9,— bis 13 Mk., do. 50—60 Prozent 8,— bis 9,— Mk., Fleisch- und Fischmehl 15—17 Mk., Knochenmehl 11—14 Mk., Blut- und Hornmehle 15—18 Mk., Superphosphate 7—12 Mk. für 100 Kilogramm.

* **Hamburg**, 7. August. Salpeter, loco 8,40 Mk., August-September 8,40 Mk., September-Oktober 8,42 Mk., Oktober-November 8,47 Mk., Februar-März 8,85 Mk. für 50 Kilogramm.

* **London**, 6. August. Chili-Salpeter 8 sh. 6 d. für gewöhnliche, 9 sh. 3 d. für chemische Sorten.

Hülsenfrüchte.

* **Berlin**, 7. August. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen 24—40 Mk., — Speise-Erbsen 34—46 Mk., Futter- 30—60 Mk. per 1000 Kilogr.

* **Berlin**, 8. August. Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine, geschäftslos gekündigt — Ton., Kündigungspreis — — Mk., Loco 150—160 Mk. nach Qualität bez., per diesen Monat —,— —,— Mk. bez., per August-September —,— —,— Mk., September-Oktober —,— —,— Mk. bez., per Oktober-November — — Mk. bez., November-Dezember —,— —,— bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 188—200 Mk. bez., Futterwaare 180—186 Mk. nach Qualität bez.

* **New-York**, 8. August. (Telegr.) Mais (New) per August 66 —.

* **Wien**, 7. August. Mais per Juli-August 6,40 G., 6,45 Br., per Mai-Juni 5,56 G., 5,61 Br.

* **Magdeburg**, 8. August. Erbsen, gelbe zum Kochen 17,00 bis 23,00 Mark Speisebohnen, weiße, 19,— bis 32,— Mk., Linsen 28,— bis 44,— Mk. per 100 kg.

* **Pest**, 8. August. Mais per 1000 Kilogr. netto amerikanischer 163 Mk bez. u. Br., rumänischer — Donau 160 — ungarischer Mk. u. Br.

Mehl.

* **Berlin**, 8. August. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Termine höher, gekündigt — Sack, Kündigungspreis —,— Mk. bez., per diesen Monat 29,70—29,80 Mk. bez., per August-September —,— Mk. bez., per September-Oktober 28,7—28,85 Mk. bez., per Oktober-November 28,30—28,40 bez., per November-Dezember 27,95—28,08 Mk.

* **Berlin**, 8. August. Weizenmehl Nr. 00 32,25—30,25 Mk. bez., Nr. 0 30,— bis 28,50 Mk. bez., feine Marken über Notiz bezahlt, Roggenmehl Nr. 0 28,50 bis 30,25—29,00 Mk. bez., bo. feine Marken Nr. 0 und 1 31,00—30,25 Mk. bez., Nr. 0 1,75 höher als No. und 1 per 100 Kilogr. Br. incl. Sack.

* **Breslau**, 8. August. Mais. (Schlußbericht.) Weiz. ruhig, —,— per August 59,20, per September 60,10, per September-Dezember 61,10, per November 61,10.

* **New-York**, 8. August. (Telegr.) Mehl 4 D. 35 C.

Stärke. Kartoffelmehl

* **Hamburg**, 8. August. Kartoffelfabrikate. Tendenz Fest. Notirungen per 100 Kg. Kartoffelstärke. Primawaare prompt 24,00—24,50 Mk. Fieferwaare 24,00—24,50 Mk. Kartoffelmehl. Primawaare 22,75—23,25 Mk., Lieferung 22,75—23,25, — Superiorstärke 24,50—2,00 Mk. Superiormehl — 25—26,— Mk.

Stroh. Heu.

* **Berlin**, 7. August. (Pol.-Präs.) Richtstroh 5,00—5,60 Mk., Heu 4,60—6,40 Mk. per 100 Kilogr.

* **Magdeburg**, 8. August. Richtstroh 4,00—4,50 Krummstroh 3,00—3,50, Heu 5,70—7,00 M. Alles für 100 kg.

* **Nordhausen**, 8. August. Stroh 3,70—4,00 Mk., Heu 4,00—4,50 Mk. per 100 Kg.

Halle, 8. August. (Strohpreise.) Langes Roggenstroh von 2,50—3,00 Mk. per Centner. Maschinen-Stroh 1,8—2,00 Mk., neues Wiesenheu 2,75 bis 3,50 Mk. per Centner in Fuhren, Torfstreu 1,40—1,60 Mk., Kleeheu 3,50 bis 4,00 Mk. per Centner, zum Theil in sehr wenig Ausfuhr zugeführt.

Butter. Eier. Fleisch.

* **Berlin**, 7. August. (Pol.-Präs.). Rindfleisch v. d. Keule, 1,20—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,00—1,40 Mk., Schweinefleisch 1,10—1,60 Mk., Kalbfleisch 1,10—1,60 Mk., Hammelfleisch 1,00—1,60 Mk., Butter 1,80—2,80 Mk. per 1 Kilogr. Eier 60 Stück 2,40—3,60 Mk.

* **Magdeburg**, 8. August. Rindfleisch von der Keule 1,20 bis 1,50 Mark, Bauchfleisch 1,20 bis 1,30 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,30 M., Kalbfleisch 1,00 bis 1,20 M., Hammelfleisch 1,10 bis 1,30 M., Schwarze 2,20 bis 2,60 M. per 1 kg. Eier per Schock 2,80 bis 3,60 M.

* **Nordhausen**, 8. August. Landbutter 2,00 Mk., Esbutter 2,20—2,60 Mk. Eier 3,20—3,30 per 1 Schock 1,06—1,10 Mk. Kälbfleisch 1,00 Mk.

Kartoffeln.

* **Berlin**, 7. August. (Pol.-Präs.) Kartoffeln per 100 Kilogr. 6,25—10,— Mk.

* **Magdeburg**, 8. August. Kartoffeln 6,— bis —,— per 100 kg.

* **Nordhausen**, 8. August. Kartoffeln per 100 Kg. 11,0—12,00.

Baumwolle und Wolle.

* **Liverpool**, 8. August. (Telegr.) Anfangsbericht.) Amthmäßiger Umsatz 10000 B., Fehler, Tagesimport — B.

* **Liverpool**, 8. August, Nachm. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. —,——.

* **Leipzig**, 8. August. Notirungen von Kommzug auf Zeit: La Plata Contract B August 4,15 Mk., do B September 4,17 Mk., do B Oktober 4,20 Mk., do B November-Dezember 4,22 Mk., do B Januar-April 4,20 Mk., do C unverändert Umsatz Contract B 145000 Kilogr. Tendenz: Behauptet

Metalle.

* **Amsterdam**, 8. August. Banczinn 54.

* **Newyork**, 6. August. Zinn Straits 20,60 Do^d., Eisen Nr. 1 Coltnes 24,50 Sh.

* **Rotterdam**, 8. August. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie Leipzig). Zinn; Banka 34, Billiton 34 fl.

* **London**, 7. August. Chili-Kupfer 53, per 3 Monat 53.

* **Frankfurt a. M.** 8. August. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 135,80 Br., 133,80 G.

* **Leipzig**, 8. August. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie Leipzig.) Zinn: Straits 9½, Austral. 92 Frkl.

* **London**, 7. August. Silberbarren 45 Sthl. Zinn, Straits 91 Sthl. Tal 6 d. Kupfer 12 Sthl. 5 sh. d. engl. 12 Sthl. 5 sh. d. Zink gewöhnliche Marken 23 Sthl. 15 sh. d. bd. 24 Sthl. — sh. d. Quecksilber — Sthl.

Viehmärkte.

* **Steinbruch**, 6. August Tendenz: gering. Vorrath am 4. August 141,61 Stück. Auftrieb: Rinder, Ochsen, Bullen, Kühe und Kälber 1291 Stück, Schweine 3386 Stück abgetrieben. Es verblieb demnach am 6. August ein Stand von 141,327 Stück. Wir notiren: Mastschweine: Ungarische prima lange schwere von 47,50—48,50 Kr. mittlere 46, 48. — 49 Kr. leichte von 49—50 Kr. Ungarische Bauernmaare leichte von 49—50 Kr. Serbische, schwere 46 48 Kr. mittl. 48, leichte 48—48,50

* **Magdeburg**, 7. August. Auf dem hiesigen Viehhof standen in dieser Woche zum Verkauf: 155 Rinder, 1390 Schweine, 350 Kälber, 410 Hammel. Gute Ochsen wurden bezahlt mit 60—62 Mk. Guten Ochsen 60—63 gute Kühe mit 63—65 Mk., geringe mit 57—60 ganz geringe mit 51—54 Bullen mit 52—56 Mk. gute Landschweine mit 59—60 Mk., geringe mit 57—58 Mark ganz geringmast 55—57 bei 40—50 Pfd. Tara.

* **Berlin**, 9. August. (Telegramm.) Städtischer Central-Viehhof. Seit Freitag sind am Markte 3. Berkauf: 186 Rind. 1304 Schweine, 1004 Kälb. u. 1534 Hammel. Schweinehandel ausverkauft. 1. Qual. Mk. 2. Qual. 53—57 Mk. 3. Qualität 53—57 Mk. für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Rinderhandel mittl. Umsatz. Kälberhandel verlief langsam. 1. Qualität 52—56 Mk. 45 bis 51 Pf. 2. Qualität 43—47 das Pfd. Fleischgewicht.